

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **117 (1972)**

Heft 27-28

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01/46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, 064/22 33 06
Redaktion für den Kanton Bern: Hans Adam, Francis Bourquin.

Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern bitte an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach. Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen. Offizielle Stellungnahmen und vereinspolitische Mitteilungen sind als solche gekennzeichnet.

Regelmässige Beilagen:

Stoff und Weg (alle 14 Tage)

Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an die Redaktion SLZ, 5024 Küttigen

Bildung und Wirtschaft (monatlich)

Redaktion J. Trachsel, c/o CIPR, Streulistr. 14, 8030 Zürich

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)

Auskunft: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)

Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)

Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 1, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)

Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

Orientierungsblätter zu schweiz. Zeitfragen (3mal jährlich)

Redaktor: Dr. H. Kläy, Neuhausweg 9, 3027 Bern

Administration, Druck und Inseratenverwaltung:

Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa. Telefon 01/73 81 01
Postscheckkonto 80-148

Technische Bearbeitung: R. Schwander

Inseratenteil: T. Holenstein

Abonnementspreise:

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	{ jährlich Fr. 24.—	Fr. 33.—
	{ halbjährlich Fr. 12.50	Fr. 18.—
Nichtmitglieder	{ jährlich Fr. 30.—	Fr. 40.—
	{ halbjährlich Fr. 15.50	Fr. 22.—

Einzelnummer Fr. —.90.

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Buchdruckerei Stäfa AG, Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunn-
gasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.

In dieser Nummer:

Titelbild: Riesenrad im Prater

Alfred A. Häslar: Herausforderung der Schule 1051
Besinnung eines «Laien» über Ziele und Aufgaben der Schule

Fritz Egger: Die Mittelschule von morgen 1057
«Vorausblick» auf den Schlussbericht der Expertenkommission «Mittelschule von morgen»

Reform der Oberstufe des Gymnasiums in der BRD 1058
Zur Ergänzung und Belebung der zu erwartenden schweizerischen Diskussion ein «Seitenblick» auf die bundesdeutsche Lösung der Oberstufenreform

Die Dritte Welt im Unterricht 1059
Hinweis auf Unterrichtsunterlagen, Aufruf zur Erprobung

Schweizerischer Lehrerverein

Pädagogische Entwicklungshilfe in Afrika 1059

Aus den Sektionen

Luzern 1059
Basel-Land 1060

Berichte 1061

Praktische Hinweise 1062

Diskussion 1062

Reaktionen 1063

Bücherbrett 1063

Heftmitte: Das Jugendbuch (Besprechungen) 1065

Wien und sein Riesenrad

Ueber 75 Jahre schon dreht sich im Prater, dem Vergnügungspark der Wiener, ein Riesenrad. Längst gilt es als Wahrzeichen der österreichischen Metropole. Weithin ist die Silhouette dieses technischen Wunderwerks sichtbar, erhebt sie sich doch 64³/₄ Meter in die Höhe. Das unermüdlich drehende Riesenrad — eine Fahrt dauert zehn Minuten — wurde 1896 vom englischen Ingenieur Walter B. Basset entworfen und berechnet. Andere Riesenräder, die derselbe Konstrukteur erbaute, drehten sich in Chicago, London, Black Pool und Paris. Alle wurden sie bald wieder abgetragen und verschrottet, das Wiener Riesenrad blieb als einziges erhalten.

1945, gegen Ende des Zweiten Weltkriegs, wurden alle Gondeln (in Wien «Waggons» genannt) und die gesamte Betriebsanlage durch Bomben und Feuer vernichtet. Aber seit 1946 dreht sich das Rad wieder ohne Unterbruch weiter — Symbol des wechselnden Glücks, Symbol steigender und sinkender Hoffnung auch, Sinnbild einer nicht «unterzukriegenden» Lebensfreude.

Technische Daten: Der Durchmesser des Rades beträgt 61 Meter, die grosse Radachse ist über zehn Meter lang, 50 Zentimeter dick und wiegt 16,3 Tonnen. Die Achsenmitte liegt rund 34 Meter über dem Boden. Die Tragkonstruktion aus acht Pylonen ist 165 Tonnen schwer. Das Gewicht der Radkonstruktion samt 120 Speichen beträgt 244 Tonnen. Das Riesenrad dreht sich mit einer Geschwindigkeit von 0,75 Metern in der Sekunde.

Höhenflug und Schwung für «Tiefgang» — beides möge uns das ferienlange Aussteigen aus dem beruflichen Alltag bringen!
J.

Herausforderung der Schule

Alfred A. Häsler, Zürich

Unerfreuliche Diagnose

In Zeiten der Not sind alle aufgerufen, das Notwendige zu tun. Je grösser die Not, desto drängender die Herausforderung. Gerne richten sich die Heilerwartungen auf bestimmte Institutionen, auf die Wissenschaft, die Kirche, die Parteien, die Schule. Angesichts der allgemeinen Not unserer Zeit ist keine einzelne Instanz, auch nicht die Schule allein herausgefordert; wir alle sind es als Gesellschaft, national und über alle Grenzen hinweg. Die Schule ist ja Teil der Gesellschaft, von ihr bestimmt; sie wirkt aber entscheidend auch auf sie zurück. Indem wir die Not der Gesellschaft erkennen, erkennen wir auch die Not der Schule. Es gilt das Ganze zu überdenken. Wie die Haut des Menschen Infektionen, Krankheiten des ganzen Organismus sichtbar werden lässt, so zeigt sich an unserer Umwelt die äussere und innere Wirklichkeit unserer Gesellschaft. Es ist kein Zustand, der uns ruhig und getrost schlafen lassen könnte.

Wenn die Holländer Rheinwasser trinken, trinken sie das Wasser, das vorher fünf oder sechs andere Menschen getrunken haben. Der *Angriff auf die Meere* ist in vollem Gang. Jedes Jahr führen wir fünf bis zehn Millionen Tonnen Erdölprodukte, 200 000 Tonnen Blei und 5000 Tonnen Quecksilber in die Meere. Wenn wir so weiterfahren, erklärte Professor Jacques Piccard vor kurzem, werden die Weltmeere in zwanzig bis dreissig Jahren dermassen verschmutzt sein, dass jegliches Leben in ihnen aufhören wird. Die Meere aber produzieren zwei Drittel unseres Sauerstoffes; achtzig Prozent der Tiere leben im Meer.

Unsere *Weltluft* wird zunehmend verschmutzter. Immer mehr Grossstädte müssen immer häufiger Smog-Alarm geben. In den USA werden jährlich hundertvierzig Millionen Tonnen giftiger Abgase, Staub und Russ in die Luft geschleudert. Die Bundesrepublik bringt es auf zwanzig Millionen Tonnen. In der Schweiz produzieren die anderthalb Millionen Autos täglich 1,3 Millionen Kubikmeter Kohlendioxid. Drei solche Tagesmengen würden genügen, die gesamte Menschheit zu vergiften. Ein Auto verbraucht mit tausend Kilometern Fahrt soviel Sauerstoff wie ein Mensch das ganze Jahr. Der Sauerstoffverbrauch der Schweiz durch die technischen Verbrennungsprozesse entspricht dem Sauerstoffverbrauch von einundachtzig Millionen Menschen. Die Luftverschmutzung kann zwei Folgen haben: Eine Erwärmung der Welttemperatur, was zu einem Schmelzen der Eisberge und Gletscher führen, oder eine Abkühlung der Welttemperatur, was zu einer neuen, künstlichen Eiszeit führen könnte. Durch die Ueberschallfliegerei ist die Ozonschicht um die Erde bedroht, die uns vor den radioaktiven Strahlen aus dem Kosmos schützt.

Die *Insektizide* gefährden Boden, Früchte, Tiere und Menschen. Der amerikanische Biologe Charles Wurster erklärt, dass schon winzige Spuren DDT im Meerwasser genügen, um die Sauerstoffproduktion um 75 Prozent zu verringern. «Wenn wir weiter so das Meer vergiften, werden wir vor Ende dieses Jahrhunderts mit Sicherheit sterben.»

Die Frage der Gefährdung durch *Kernkraftwerke* und insbesondere durch den Atommüll ist noch keineswegs geklärt, wie man uns glauben machen will. Zwei amerikanische Forscher, Gofman und Tamplin, die im

Auftrag der Atomenergiekommission die Folgen aller künstlichen Radioaktivität zu untersuchen hatten, sind zum Ergebnis gekommen, dass heute schon in den USA mit 16 000 bis 32 000 zusätzlichen Krebskranken zu rechnen sei.

Die epidemieartig sich ausbreitende *Rauschgiftsucht*, aber auch die beängstigende Zunahme des Alkoholismus und der Pillensucht sind Hinweise auf unseren inneren Zustand, der mit dem äusseren zusammenhängt. Zum Beispiel mit der Verstädterung, deren Auswirkungen wir jetzt allmählich zu spüren bekommen. «In Amerika», schreibt Professor H. Walter, Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik in Bern, «sind Zustände schwerer neurotischer Angst bei Grossstadtkindern als „Asphaltkrankheit“ beschrieben worden. Die Zivilisationslandschaft ist die Brutstätte der Zivilisationskrankheiten, welche nicht selten auch Krankheiten der Seele sind.»

Die eingeräumte Gnadenfrist

«Wir haben genau ein Jahrzehnt Zeit, das *Rettungsinstrumentarium* zu erfinden, wenn wir überleben wollen», erklärt der amerikanische Wissenschaftler Professor Barry Commoner. Und er fügt hinzu: «Die siebziger Jahre sind unsere Periode der Gnade.» Das sollte Grund genug sein, uns zu fragen: Was machen wir mit dieser Gnadenfrist? Es geht in der Tat ums Ganze, nämlich darum, ob wir überleben können und ob wir fähig sind, diesen Planeten zu einer lebensmässigen Wohnstätte und die Menschen zu Menschen zu machen. Zum Rettungsinstrumentarium gehören viele Dinge: Eine *vernünftige* Anwendung der Technik; die Stellung der *Sinnfrage* in den Naturwissenschaften und in der Wirtschaft. Praktisch heisst das: Wir dürfen nicht länger alles machen, was wir machen können; wir müssen die sozialen Kosten unseres Komforts einkalkulieren; wir brauchen wirksame Gesetze zum Schutze der Umwelt, und sie müssen konsequent angewendet werden. Wir müssen den Verbrauch von Konsumgütern notwendig beschränken. «*Metanoia*» — eine *Wende tut not*. Aber das alles wird nur vorübergehende Wirkung haben, wenn wir uns nicht zu einer tiefgreifenden *geistigen Wende* entschliessen; *wir müssen uns entschliessen, von unserer zerstörerischen Tüchtigkeit zu einem lebensbejahenden, den ganzen Menschen umfassenden Denken und Handeln umzukehren.*

Hoffnung auf die Schule

Hier nun kommt der Schule entscheidende Bedeutung zu. Von der Schule wird jeder erfasst, und zwar in einem Zeitpunkt und in einer Lebensphase, in der der Mensch aufnahmebereit, bildungsfähig, bildungswillig ist. Es ist deshalb lebenswichtig im wahren Sinne des Wortes, wie das Ziel aussieht, das der Schule von der Gesellschaft gestellt wird und das die Schule verwirklichen soll. Wenn wir die Schulziele durchgehen, wie sie in den Zweckparagrafen der kantonalen Schulgesetze umschrieben sind, können wir sie etwa so zusammenfassen:

Die Kinder sollen in der Schule zu charaktervollen und lebensstüchtigen Menschen, zur Weltoffenheit, zugleich aber auch zur festen Verwurzelung in der Heimat, zum Verantwortungsbewusstsein gegenüber Gott, der Heimat und der Gemeinschaft erzogen werden. Die Schule soll ihre Aufgabe erfüllen durch die harmo-

Vortrag an der Versammlung der «Ehemaligen» des Staatsseminars Hofwil-Bern, 27. Dezember 1971.

nische Entwicklung der geistig-seelischen und körperlichen Anlagen nach christlichen, demokratischen und sozialen Grundsätzen usw.

Was auch der Gesetzgeber sich immer darunter vorgestellt haben mag, der Auftrag zur Menschenbildung ist deutlich ausgesprochen. Leitgedanken Heinrich Pestalozzis, Pater Girards, Jeremias Gotthelfs, Fellenbergs und anderen, wonach die Schule Kopf, Herz und Hand zu bilden hätten, klingen noch nach. Der grosse Vorzug des Schulwesens im demokratischen Staat besteht darin, dass niemand aufgrund seiner sozialen Herkunft, seines Glaubens, seiner Rasse oder Weltanschauung von der Schule ausgeschlossen werden darf. Wir haben seit langem ein Recht auf Ausbildung im Rahmen der bestehenden Systeme und Zielsetzungen. Ein wesentlicher Nachteil — dies ist in allen Industriestaaten so — scheint mir darin zu liegen, dass Staat und Industrie allzusehr die Schulziele bestimmen, die Schwerpunkte setzen.

Zielsetzungen — zu welchem Ende?

Im Industriestaat werden die Schwerpunkte so gesetzt, dass sie der Entwicklung der Industrie, der Wirtschaft und der dieser Wirtschaft dienenden Wissenschaft nützen. Damit ist nichts gegen die Notwendigkeit der Industrie, der Wirtschaft, der Wissenschaft gesagt. Wir brauchen sie, um zu leben. Die Frage ist nur: Soll die Wirtschaft dem Menschen dienen oder der Mensch der Wirtschaft? Bis jetzt war unzweifelhaft das erstere der Fall, mit all den grossartigen Errungenschaften der Technik, der Wissenschaft auf vielen Gebieten usw., aber auch mit all den zerstörerischen Ergebnissen, die ich eingangs erwähnt habe. Ist das Schulziel nicht weitgehend den Erfordernissen der Wirtschaft und viel zu wenig den Bedürfnissen des Individuums und der gesamten Gesellschaft angepasst worden?

Rückkehr zur Ganzheit

Hier, meine ich, müssen wir uns fragen: Können wir so weitermachen? Oder müssen wir nicht zurückkehren zu dem, was Heinrich Pestalozzi gelehrt und in seinen Schulen verwirklicht hat? Es könnte ja sein, dass diese *Rückkehr in Wirklichkeit ein Fortschritt* wäre, wie wir ihn noch gar nie ernsthaft versucht, geschweige denn erreicht haben.

Pestalozzis wichtigster Beitrag zu einer menschengemässen Erziehung war wohl der, *alle Kräfte im Kind, also alle Energien, alle Begabungen zu entdecken, bewusst zu machen, zu entfalten, zu fördern, keine Begabung gering zu achten oder gar zu verschütten*. Er wusste, dass das Gute und das Böse, das Lebensbejahende und das Zerstörerische, Liebe und Hass im Menschen wohnen, dass das Bewusste und das Unbewusste in ihm sind und dass es also darauf ankommt, diese Energien kennenzulernen, um sie dann in einem *Prozess der Entfaltung, der Befreiung und der Ueberwindung in aufbauende, weiterführende Bahnen zu lenken*. Pestalozzi bejahte gerade aus dieser Erkenntnis heraus die gründliche Aneignung konkreten und vertieften Wissens und Könnens. Aber Lernen und Ueben, Wissen und Können waren ihm nicht Zweck an sich. Sie haben ihren Sinn in der Erprobung, Schulung und Bewährung der eigenen Kräfte. Im konkreten Lernen und im sich vollziehenden Werk kann die Erschliessung, Auswahl und bessere Nutzung des dem Menschen innewohnenden und ihn umgebenden Erbes und Reichtums erfolgen. Pestalozzi war kein allwissender Lehrer, der nur dozierte, was er gelesen. Er führte das *Gespräch* mit den Kindern, sie waren seine Partner. Indem er lehrte, lernte er, und er scheute und schämte sich dessen nicht. Aber dieser humane Geist blieb nicht lange

Wachstum in den Untergang? — Kritische Fragen

Ueberleben?

laut Forrester-Bericht *nur* bei:

75 Prozent weniger Rohstoffverbrauch
40 Prozent weniger Industrieinvestitionen
50 Prozent weniger Weltgeburtenrate
50 Prozent weniger Umweltverschmutzung
ab sofort! — ???

Ehrlich gesagt: Wir können es nicht.

Was tun?

Professor Dr. Emil Küng — ein Wirtschaftsfachmann:

Unsere heutige Konsum- und Leistungsgesellschaft muss zur Kulturgesellschaft von morgen werden

Der Aufbau von Kultur bedarf der Muse, des Spielraums, der menschlichen Begegnung.

Endlich ein echtes Thema zur Schulreform!

Was aber geschieht?

Lehrrationalisierung: Curriculum, PU

Lernsteigerung: Medien, audio-visueller Unterricht

Betriebsorganisation: integrierte Gesamtschule, Liftkurse

Steigerung des formalistischen Denkens: Mengenlehre

Intelligenzreserven ausschöpfen: Frühlernen

Planwirtschaft der Bildung also, mit dem Ziel, das Arbeitskräftepotential zu steigern (Bildung als «dritter Produktionsfaktor»), damit mehr Rohstoffverbrauch, mehr Industrieinvestitionen, mehr Umweltverschmutzung? Oder bringt die *Forschung* das Heil? Das Heil ist in aller Hand gegeben. Was werden wir tun? Wir schliessen den *Circulus vitiosus* unseres Leistungsdenkens noch kürzer und höhlen unsere Kultur endgültig aus. Was bleibt? Denaturierung der Natur und Gefährdung des Menschlichen im Menschen. *H. Bischler*

in den Schulen; er hat sie, da er nicht aggressiv ist, nicht erobert. Pestalozzi wurde ein Platz an den Wänden der Schulstuben zugewiesen. Man hängte ihn auf und machte ihn wirkungslos, indem man ihm Denkmäler errichtete. *Der sich industrialisierende Staat brauchte nicht den Vollzug verschiedener Begabungen, sondern vor allem die Tugend der Einordnung und des Gehorsams*. In manchen Fabriken waren gebückte Kinderrücken und die Peitsche bevorzugte Erziehungsmittel. Das hat sich geändert, gewiss. Trotzdem müssen wir feststellen, dass wir das Ziel, aus Kindern Menschen zu machen, die aus eigener Verantwortung das tun, was nötig ist, zeitweilig und oft allzu sehr aus den Augen verloren haben.

Fortkommen — wovon, wohin?

Ich bin mir der Gefahr bewusst, die jeder Verallgemeinerung innewohnt, und doch glaube ich sagen zu dürfen, dass im Zentrum aller Erziehungstätigkeit — weder im Elternhause, noch in der Schule — nicht die Entfaltung und Selbstverwirklichung des Menschen und damit der Gesellschaft steht, sondern das *materielle Fortkommen und die Spezialisierung, die dieses äussere Fortkommen erleichtert*. *Wovon kommen wir denn eigentlich fort bei diesem Fortkommen?* Vielleicht fort von uns selbst, von dem, was wir sein könnten, wenn wir das, was uns als Unwiederholbares geschenkt ist, realisieren würden. Geld, Prestige, Stellung in der Gesellschaft, Erfolg, Macht, äusserer Glanz sind weitgehend die Triebfedern unseres Strebens und Handelns. Auf diese Ziele vor allem richten wir uns aus, marschieren wir im gleichen Schritt und Tritt.

Moderne Sklaverei

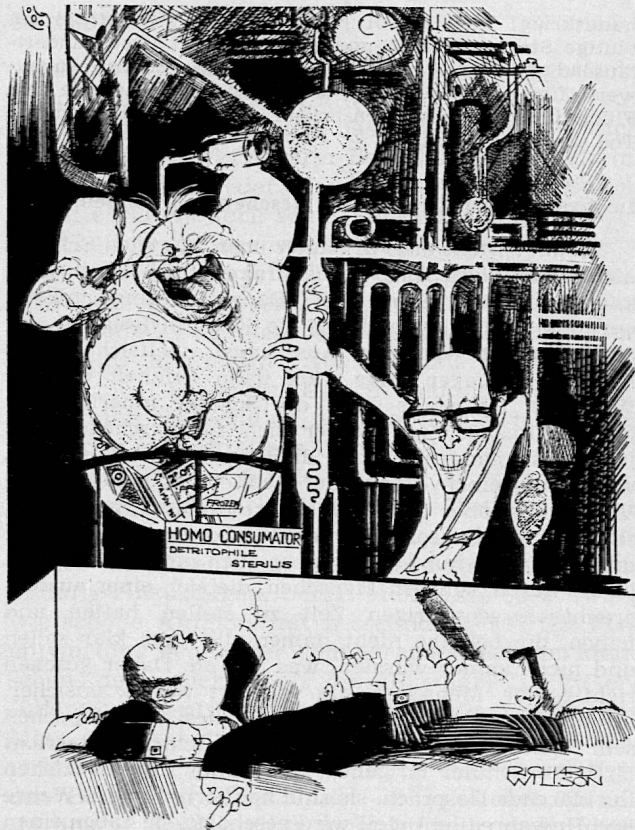
Wir sind mehr als wir glauben und mehr als eingestehen uns genehm ist, Sklaven künstlich gesteuert Bedürfnisse geworden, Sklaven von Dingen, nach deren inneren Werten wir kaum je fragen, Manipulierte einer kaum fassbaren, anonymen Propaganda, die allzu oft uns den Tod als Genuss anpreist, blinde Gläubige einer Werbung, in deren Dienst hochbezahlte Wissenschaftler stehen und die Milliarden verschlingt, um noch mehr Milliarden einzubringen. Angenehme Errungenschaften, die unser Leben erleichtern können und sollen, wie das Auto, das Fernsehen, der Kühlschrank, sind von nützlichen Gebrauchsgegenständen zu Statussymbolen avanciert. Die Automarke, der Pelzmantel, der Teppich, die Dotierung der Hausbar geben Auskunft darüber, wer jemand ist und ob er überhaupt jemand ist. *Wir verdammen den Materialismus der Marxisten und merken nicht, dass wir den schleichenden und heimtückischen Materialismus der Wohlstandsgesellschaft längst in unsere Herzen eingelassen haben.*

Wir haben eine Wertung der menschlichen Begabungen vorgenommen, die mehr über uns aussagt, als wir meinen. Begabung ist, was uns zur begierig erstrebten Position verhilft. Wenn wir von Begabten und Begabtenreserven sprechen, meinen wir die intellektuell Begabten oder jene Begabung, die wir mit dem fragwürdigen Intelligenzquotienten zu messen vermeinen. Wer einen IQ von 100 erreicht, verfügt danach über eine durchschnittliche Intelligenz. Ein IQ von 80 bis 90 zeigt eine unterdurchschnittliche, ein IQ von 110 eine etwas überdurchschnittliche und erst ein IQ von 115 und mehr eine zur Mittelschule befähigende Intelligenz an. Eine Untersuchung hat ergeben, dass die so gemessene «Begabtenreserve» etwa siebzehn Prozent beträgt. Und die andern 83 Prozent? Sind das Unbegabte? Künstlerische, manuelle, körperliche, charakterliche Begabungen werden vom Intelligenzquotienten nicht erfasst. Sie sind auch für viele von uns prestigebesessenen Eltern, geben wir es nur offen zu, Eigenschaften minderen Grades. Daher wohl kommt es auch, dass im Durchschnitt neunzig Prozent der im Menschen angelegten Begabungen weitgehend ungenutzt bleiben.

Geschichtskennntnisse zufällig?

Als ich meine Untersuchung zum «Aufstand der Söhne» durchführte, fragte ich die jungen Studenten, Maturanden und Seminaristen unter anderem auch nach einigen Themen der jüngsten Geschichte. Von hundert hatten nur zwanzig den *Generalstreik* in der Mittelschule behandelt. 62 wussten überhaupt nichts darüber zu sagen, achtzehn hatten so nebenbei etwas davon gehört. Ueber die schweizerische *Frontenbewegung* wussten zehn einigermassen Bescheid, 80 hatten nie etwas davon gehört, zehn sagten: am Rande. Von den *Streiks* der beginnenden dreissiger Jahre, den heftigen Auseinandersetzungen zwischen Links und Rechts, die in Genf anlässlich einer Strassendemonstration immerhin dreizehn Tote und in Zürich ebenfalls zwei Tote gefordert hatten, wussten vier etwas, 90 nichts und sechs am Rande. Ueber die *Landesausstellung* 1939 wussten 15 Bescheid, 73 konnten keinerlei Auskunft geben, zwölf hatten etwas davon gehört. Ueber den *Aktivdienst* konnten 21 berichten, 58 wussten darüber nichts und wiederum 21 hatten etwas davon gehört. Ueber unsere *Flüchtlingspolitik* wussten vierzehn Bescheid, 80 hatten keine und acht nur eine sehr geringe Ahnung.

Von der Gründung der *Gewerkschaften* und der *Sozialdemokratischen Partei* wussten zwei Befragte etwas zu sagen, die andern nichts. Viele bezeichneten die Geschichtsstunde als «Schläferstunde», als «tödlich langweilig». Einer schrieb: «Den Geschichtslehrer hätte ich oft am liebsten umgebracht, wenn er versuchte, mir die Jahreszahlen der geschichtlichen Ereignisse einzutrillern.» Ein anderer: «Ich erinnere mich noch gut an jene Stunden in der Sekundarschule, da wir Knaben in der hinter-



Homo Consumator

...Er ist ein süchtiger Käufer, gedeiht prächtig mit Nahrungsmittelzusätzen und Industrieabfällen, braucht weder Heim noch Familie, hat keinen Sinn für Ästhetik, ist komplett steril, und das, meine Herren, bedeutet, dass Ihnen der Markt für dieses ausserordentliche, neue Produkt weit offen steht...
Aus «The Ecologist»

sten Reihe jastten, während der Lehrer die römische und griechische Geschichte vorlas.» Oder: «Die Geschichtsstunde gestaltete sich für Lehrer und Schüler zu einer Marterstunde.»

Solche und ähnliche Zitate könnte man stundenlang weiterführen.

Es gibt glücklicherweise auch das andere Zeugnis: «In diesen Stunden wurden wir genügend in Atem gehalten, um vom Läuten überrascht zu werden. Unser Lehrer wusste so wirklichkeitsnah zu erzählen, dass auch die Faulsten und Dümmersten mitgerissen wurden. Ich war so gefesselt, dass ich nicht einmal ein Wort zu meinem Kameraden neben mir sprach.»

Meine Kritik an solchem Geschichtsunterricht meint bestimmt nicht die vergessenen oder nie gelernten Jahreszahlen. Dass aber — wie die pädagogischen Rekrutenprüfungen 1965 gezeigt haben — zwanzigjährige Staatsbürger und Studenten einer Demokratie vom *Untergang der Alten Eidgenossenschaft* 1798, von den Auseinandersetzungen, den Ursachen und Zusammenhängen nichts wissen, dass sie offenbar kein Wort davon gehört hatten, welche Stellung etwa ein *Pestalozzi*, ein *Philipp Albert Stapfer* usw. in diesem Geschehen eingenommen haben, wie sehr *Napoleon* Gestalt und Gehalt der Schweiz nach 1800 verändert hatte, wie diese Veränderungen trotz Restauration zum Teil noch heute wirksam sind, welche geistigen Kräfte sich damals gegenüberstanden usw., das ist wohl mehr als ein Mangel. Da wurde versäumt, das Werden und Wachsen der modernen Eidgenossenschaft, das Wirksam- und Sichtbarwerden wirklich geschichtsbildender Kräfte an Ereignissen zu demonstrieren, die doch auch für unsere Gegenwart von hoher Bedeutung waren. Wie aber soll ein junger Mensch gar unsere Gegenwart einigermaßen verstehen und gerecht beurteilen, wenn er nie vernommen hat, wann und warum bei uns eine Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften gegründet wurden? Dass wir Kinderarbeit und den Vierzehntudentag hatten? Dass es in der Schweiz einen Generalstreik gab, jenes die Eidgenossenschaft erschütterndste Ereignis seit dem Sonder-

bundskrieg? Dass es vor fünfunddreissig Jahren bei uns blutige Strassenkämpfe und zeitweise weit über hunderttausend Arbeitslose gab? Was die Landi und das Anbauwerk für uns bedeuteten, und dass wir Tausende von Flüchtlingen an den Grenzen zurückgewiesen und in den Tod geschickt haben?

Im Geschichtsunterricht das Geschehen erkennen

Warum spricht man in immer noch zu vielen Schulen nicht über diese Dinge? Aus Unkenntnis? Doch wohl kaum. Aus Mangel an Zeit? Dann allerdings müssen wir uns über die beschämende Kenntnislosigkeit der Jungen nicht wundern. Aus Angst, vielleicht etwas Falsches zu sagen? Das wäre dann Feigheit vor der Wahrheit. Ich weiss, dass die Schüler innerlich gepackt mitgehen, wo Lehrer sich nicht scheuen, die jüngste Vergangenheit und die Gegenwart zu erhellen, wo sie aus einem Geiste der Redlichkeit heraus keine Verklärung, aber auch keine Verteufelung vornehmen, sondern Fakten sprechen lassen, wo sie dazu stehen, dass wir nicht nur Helden, aber auch nicht nur Angsthasen waren, sondern Menschen, die sich einer ausserordentlich schwierigen Zeit zu stellen hatten und haben, die beileibe nicht immer alles nur klar sahen und nicht immer wussten, was auf die Dauer gesehen richtig war, Menschen, die verwirrt waren, unsicher, erschreckt auch, feige sogar, eben alles, was Menschen sein können. Ein so gestalteter Geschichtsunterricht lässt die Schüler mitgehen, man kann sie einbeziehen ins klärende Gespräch, sie sind hellhörig für das Wahre und Unwahre, ihr Urteil wird geschärft, sie haben einen ausgesprochenen Sinn für Gerechtigkeit, und sind, wo man das Gespräch mit ihnen wirklich führt, weniger anfällig für Verzerrungen, Demagogie, vereinfachendes Schwarz-Weiss- und Freund-Feind-Denken.

Manchmal frage ich mich auch, warum wir eigentlich in der Geschichte immer bei den alten Griechen und Römern anfangen müssen? Warum nicht einmal von der Gegenwart ausgehen und dann rückwärts nach den Ursachen forschen, die zu dieser Gegenwart geführt haben?

Die bildende Kraft der Schulfächer

Ich habe vom Geschichtsunterricht als Beispiel gesprochen, in dem sich Gelingen und Versagen des Schulziels spiegeln kann. Ich glaube, man könnte von jedem Fach Ähnliches sagen, sogar von der *Mathematik*, von der Kenner behaupten, dass man sie heute spielerisch erlernen könne, die aber weiterhin ungezählten Kindern und Jugendlichen zur Qual und zum Alptraum wird.

Ich denke an die schöpferischen Möglichkeiten zum Beispiel des *Sprachunterrichts*, wenn er mehr ist als nur Grammatikbüffeln und Wörter auswendig lernen. Die Schönheit, den Wohlklang, die Differenzierung der eigenen und der andern Sprache erleben lassen und in der so geübten Sprache die Schönheit und den Reichtum der eigenen und anderer Kulturen entdecken, die Sprache als geöffnetes Tor in weitere, noch unausgeschrittene Räume erfahren — das ist uns gegeben. Wir können es tun, wenn wir wollen.

Ich denke an die *Geografie*, an die *Volkskunde*, an die *Heimatkunde*, aber auch an *Rechnen und Lesen*. Alle diese Fächer halten uns Gewinn bereit, wenn wir ihn in Übung und Erfahrung aufnehmen, wenn wir ihn vermitteln wollten.

Ich denke vor allem an die sogenannten *musischen Fächer*: an Zeichnen, Malen, Modellieren zum Beispiel. Sie können zum kleinen, individuellen Nachvollzug der Schöpfung werden. Hier wird eingefangen und dargestellt, was das eigene Auge und wie es die Welt um uns sieht; das gezeichnete, gemalte, modellierte Bild

Lehrplan — «Strategie»

Es entspricht nicht den Tatsachen, wenn behauptet wird, dass die Arbeit einer Studiengruppe der Universität Freiburg (Freiburger Curriculum) im Auftrage der Erziehungsdirektorenkonferenz geschaffen worden ist. Diese Arbeit kann nur als Versuch betrachtet werden, ist sie doch in ihrer Grundtendenz abzulehnen. Das Freiburger Curriculum ist in weiten Bereichen ein Rückschritt zur Lernschule vergangener Zeiten. Gemeinsame Lehrpläne werden in Zusammenarbeit mit allen Kantonen unter Beizug der aktiven Lehrerschaft geschaffen werden müssen, wobei die Freiheit der Unterrichtsmethode soweit wie möglich gewahrt werden muss.

Aus «Amtliches Schulblatt», Sondernummer vom 17. Mai zum Thema «Konkordat über die Schulkoordination», herausgegeben vom Staatlichen Lehrmittelverlag des Kantons Bern.

der Welt wird bereichert durch den eigenen Beitrag des Kindes, indem das Kind verändert, was seine Fantasie ihm schenkt. Da geschieht das Erkennen der eigenen Begabung, erfolgt die Begegnung mit sich selbst, findet das spannungsreiche, schmerzliche und beglückende Erlebnis und das Messen der eigenen Kräfte statt. Das gleiche gilt für Musizieren und Gesang. Die Entdeckung und das Eindringen in die Welt der Töne, der Harmonien und Dissonanzen ist die Entdeckung einer neuen innern Welt, neuer Dimensionen, die nur die Musik uns vermitteln kann. Wo aber musizieren und singen wir wirklich noch? Wir haben Hemmungen, den Mund aufzumachen, um unsere Stimmen zu befreien. Wir stören den Nachbarn, oder der Nachbar stört uns. Wenn es wahr ist, dass böse Menschen keine Lieder haben, dann fürchte ich, dass es bei uns immer weniger gute Menschen gibt.

Schulspiel nicht vergessen

Ich denke an das viel zu wenig und immer nur von einzelnen Lehrerinnen und Lehrern gepflegte Theater-spiel in der Schule und mit Schülern. Hier kann eine Selbstfindung geschehen, können Vorstellungskraft, Einfühlungsvermögen, die Fähigkeit der Menschengestaltung realisiert werden wie kaum in einer andern künstlerischen Betätigung. Darin eingeschlossen sind Tanz und Mimik. Welche schier unerschöpflichen Möglichkeiten, sich auszudrücken, sein vielfältiges Ich zu verwirklichen warten da auf uns — und bleiben fast völlig ungenutzt. Dabei könnten wir auch hier auf eine reiche Tradition des Laienspiels zurückgreifen, das in Städten und Dörfern, zeitweise in hoher Blüte stand.

Kultur-Management

Aber wir sind auch da mit der zunehmenden Verstädterung von Akteuren zu passiven Kulturkonsumenten geworden. *Statt dass die technischen Errungenschaften uns anregen, schläfern sie unsere schöpferischen Kräfte ein. Eine seelisch-geistige Verkümmern und Verkrüppelung breitet sich aus, ohne dass wir es merken.* Damit aber wächst die *Abhängigkeit von einem Kulturmanagement*, auf das wir kaum noch Einfluss haben, und das wiederum sich vom Profit leiten lässt. Die Manipulierbarkeit ist im Wachsen. Sie spekuliert — und nicht ohne Erfolg — auf unsere Trägheit, eine Trägheit, gegen die wir — leider — in den Schulen noch viel zu wenig unternehmen.

Keine Musse für Musisches

Als ich meine hundert jungen Leute fragte: «Hat man in der Schule versucht, Ihre musischen Begabungen zu entdecken und zu fördern?», antworteten nur neun mit Ja (zwei von ihnen hatten die Rudolf-Steiner-Schule besucht). 33 erklärten, man habe es zum Teil versucht, 56 antworteten mit Nein, und zwei gaben keine Antwort. Ein Maturand erklärte: «Die musischen Begabungen zu entdecken und zu fördern, ist in unseren öffentlichen Schulen praktisch nicht möglich. Der programmierte Stundenplan lässt dafür keine Zeit.» Eine Studentin, die einige Jahre als Lehrerin in Zürich tätig war, sagte: «In der Volksschule wurden die musischen Begabungen weder entdeckt noch gefördert, sondern im Gegenteil gedämpft und oft verschüttet.»

Ein junger Zürcher Lehrer, initiativ, fantasievoll und pädagogisch begabt, erzählte mir folgendes: «Als ich an meiner ersten Vikariatsstelle jeden Morgen mit der Klasse zu Beginn ein Lied sang, sagte der mich betreuende ältere Kollege nach etwa einer Woche: Haben Sie sich schon einmal überlegt, wie viele Stunden im Jahr Sie verlieren, wenn Sie jeden Morgen zuerst ein Lied singen?» Als der gleiche Lehrer am gleichen Ort später das soziale Gewissen der Kinder wecken und auf die nächste Umgebung lenken wollte, indem er sie zur Hilfe an alte Leute ansprach — sie taten es übrigens sehr gern —, wurde ihm das verboten. Nach einigen Jahren Schuldienst resignierte er. Er ist heute Redaktor einer Zürcher Zeitung.

«Nebensächliches»

Ich will nicht mehr von der Bedeutung des handwerklichen Tuns in der Schule sprechen, obwohl ich überzeugt bin, dass gerade die Pflege dieser Begabung auch für die intellektuell besonders Fähigen äusserst wichtig ist. Ich will nicht eingehen auf die Bedeutung hilfsbereiter Gesinnung unter den Kindern, die man wecken und üben kann, so dass sie selbstverständlich wird. Wir alle wissen es im Grunde, dass es sich hier um *gleichwertige Begabungen handelt, die die gleiche Hingabe, die gleiche Aufmerksamkeit, die gleiche Förderung wie die intellektuelle Schulung verdienen, weil nur die Gesamtheit dieser Faktoren eine wirkliche Erziehung zum ganzen Menschen ermöglicht.*

Ich weiss, dass in vielen Schulen Kräfte am Werk sind, die ihre erzieherische Aufgabe so verstehen und sich bemühen, ihr nachzukommen. Es gibt dafür zahlreiche erfreuliche und ermutigende Beispiele.

Und doch sind die musischen, handwerklichen, charakterbildenden Begabungen im ganzen noch zu sehr an den Rand unserer schulischen Bestrebungen verwiesen, sind sie kaum viel mehr als tolerierte, hübsche Verzierungen des Schulalltags, Nebenfächer ohne eigentliche Bedeutung. Noten sind hier ohne Belang. Zeichnen, Malen, Plastizieren, Schreibern, Musizieren, Singen muss man nicht unbedingt können, wenn man es im Leben zu etwas bringen will. Das sind keine Prüfungsfächer. Zu spät merken wir oft dann, wie wichtig die Ausübung dieser stiefmütterlich behandelten Begabungen ist.

An der ETH in Zürich fand im Wintersemester 1968/69 eine Vortragsreihe statt, in der prominente Industrielle und Wissenschaftler über die *Bildungsanforderungen in der industriellen Welt* sprachen. Der Ingenieur und führende Wirtschaftsmann Hans C. Bechtler forderte dort unter anderem, dass an der ETH geisteswissenschaftliche und musische Fächer obligatorisch erklärt werden sollten, wenn nötig zu Lasten technischer Fächer. Gerade in der Wirtschaft beginnt man da und dort zu merken, dass der Nur-Spezialist überall dort versagen muss, wo er Zusammenhänge erkennen sollte, die sein Spezialwissen übersteigen.

Prioritäten der Bildung

Ich meine, hier müsste die Wende angestrebt werden, eine radikale Umwertung unserer Werte, indem wir den Menschen, das Individuum wirklich in den Mittelpunkt unserer Bemühungen stellen, im Wissen, dass nur der Mensch, der sich persönlich entfalten kann, auch seine Verantwortung der Gesellschaft gegenüber erkennt. Da sind nicht äussere Reformen das Vordringlichste. Gewiss, die Schulkoordination mag manches erleichtern, eine Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Lehrmittel ist zweifellos erwünscht. Aber Wunder sollten wir davon nicht erwarten. Entscheidend ist der Geist, der in unseren Schulen weht, ob es ein lebendiger Geist des Fortschreitens in neue Bereiche oder der lähmende Ungeist der Resignation ist; entscheidend ist die geistige Wachheit und der Mut, die unsere Lehrerinnen und Lehrer erfüllen, ob sie bereit sind, täglich aufs neue ins Abenteuer der Menschenbildung einzusteigen, bereit auch, ihre so schwere wie schöne Aufgabe mit wissender, geklärter Verantwortung gegenüber dem heranwachsenden Menschen, der schicksalhaft ihr «Partner» ist, zu erfüllen; und entscheidend ist vor allem auch das Mass an Freiheit, das wir, Eltern und Behörden, unseren Lehrerinnen und Lehrern — und vor allem den Berufenen unter ihnen — zugestehen, damit sie unsere Kinder zwar nicht einfach nach ihrem oder irgendeinem andern starren Bilde formen — eine Gefahr, der wir alle immer wieder begegnen müssen —, wohl aber auf den schulischen Pfad eines Bildungsziel führen und begleiten, das den ganzen Menschen — Kopf, Herz und Hand —, erfasst.

Reglementierte Schule ohne Spielraum?

Es wäre verhängnisvoll, wenn wir meinten, mit Koordination und Organisation und Vereinheitlichung sei die notwendige Reform getan. Wir wären um einen Aberglauben reicher geworden. Organisation schränkt, wo sie zum Selbstzweck wird, den Geist ein. Wir brauchen nicht eine äusserlich perfekte, sondern eine innerlich lebendige Schule, in der das Unerwartete, Unverhoffte, das Ungewöhnliche, Ausserordentliche seinen Platz hat. Wir brauchen heute weniger das Reglement, die Vorschrift, das Gesetz. Wir brauchen den erweiterten Spielraum — ich sage bewusst *Spielraum*; denn Erziehung darf ja nicht militärisch, nicht nur streng, sie muss und kann auch spielerisch — gelöst sich vollziehen. Wir müssen ohne Verzug diesen Spielraum schaffen, in dem der Versuch, das Wagnis, das Entdecken und immer wieder das Suchen nach Neuem selbstverständlich wird.

Vom Geist der Erziehung

Der Geist wohnt im Menschen als Individuum und als Glied der Gesellschaft. Die Gesellschaft bedarf der unwiederholbaren Individualität des einzelnen denkenden und handelnden Menschen und das Individuum benötigt die Gesellschaft als Ort der Aktivität, aber auch der Geborgenheit. Erziehen kann man nicht nach starren Schemata. Die richtige, menschengemässe Erziehung beruht auf einem menschengemässen Schulziel und ist getragen vom

Lehrer, der in der Erziehung einen schöpferischen Akt erkennt. Dieser Lehrer braucht, so scheint mir, um die echte Autorität nicht zu bangen. Die Unruhe der Jungen dürfte nicht zuletzt sich gegen Autoritäten richten, deren Macht vor allem auf dem Amt und fast gar nicht auf der eigenen Substanz beruht. Den schöpferischen Lehrer aber können wir im gesellschaftlichen Rang gar nicht hoch genug einstufen. Der innerlich freie und durch diese innere Freiheit verantwortungsbewusste Mensch also müsste das Ziel unserer Schule sein, der Mensch, der sich seiner in ihm wohnenden Kräfte bewusst ist, der weiss, dass das Gute und das Böse in seiner Brust leben, dass der Konflikt in ihm ist und ihn nie verlassen wird, dass es also nicht den Konflikt zu eliminieren, sondern zu humanisieren gilt. Nicht dass wir Konflikte haben, ist das Verhängnis, sondern die Art, wie wir sie bis jetzt ausgetragen haben, nämlich steinzeitlich und barbarisch.

Menschenschule — eine Utopie?

Man mag einwenden, die hier entworfene — keineswegs von mir erfundene — Konzeption einer *Ecole d'Humanité*, sei eine Utopie, nie zu verwirklichen, sie überfordere unbestreitbar die Schule als System und die Lehrer, als Berufsträger. Utopie ist «Nirgendland»: Das Fremdwörterbuch des volkseigenen Betriebes Bibliografisches Institut in Leipzig definiert es als: «fantastische Lehre von einer idealen Gesellschaftsordnung ohne reale Grundlage; übertragen für Schwärmerei, Hirngespinnst». Die «perfekte» Ordnung fordert eine Gegenbewegung heraus. So ist es kein Zufall, dass gerade der marxistische Philosoph *Ernst Bloch* die Utopie wieder in ihr Recht eingesetzt hat mit der These, dass der Mensch, was er sich vorzustellen vermöge, auch verwirklichen könne, der gleiche Philosoph, der auch das religiöse Prinzip Hoffnung in die materialistische Weltanschauung zurückführte, was ihm die Achtung der herrschenden kommunistischen Partei-Theoretiker eingetragen hat.

Das Abenteuer der Menschwerdung

Vielleicht ist der menschliche Mensch ein utopisches Ziel, der Punkt Omega einer noch nicht erkennbaren Entwicklung: Versuchen müssen wir diesen Weg. Wir müssen endlich uns wieder grosse Ziele stellen, auch wenn wir mit kleinen Schritten auf sie zugehen. Die menschliche Geschichte besteht nicht nur aus Versagen, sie besteht auch aus dem Gelingen. Wahre Demut tut uns not — sie hängt mit Mut zusammen. Falsche Selbstbescheidung aber lähmt. Wir überlassen dann das Handeln jenen, die in geistfernen und damit auch menschenfernen Zonen zu Hause sind. Wir haben die Grenzen unserer irdischen Welt gesprengt, sind hinausgeflogen in den unermesslichen Raum und wissen nicht, wo die neuen Grenzen sind. Warum sollten wir nicht die bisherigen Grenzen unserer geistigen Welt sprengen und hinausfliegen in den unermesslichen Raum des Geistes, in dem die noch ungenützten Möglichkeiten des Menschen darauf warten, genutzt zu werden? Es gibt kein vernünftiges Argument, das gegen diesen wirklich historischen Versuch spricht.

106 Gesamtschulversuche in der BRD

Nach einer am 22. März veröffentlichten Uebersicht des Sekretariats der Kultusministerkonferenz sind inzwischen zu dem «Experimentalprogramm zur Durchführung von Schulversuchen mit Gesamtschulen» im Bundesgebiet 106 Schulen angemeldet worden.

Von diesen Schulversuchen sind 91 bereits angelauten, zum Teil schon seit einigen Jahren, 15 befinden sich noch im Planungsstadium.

Die Gesamtschulen verteilen sich folgendermassen auf die einzelnen Länder: Hessen 45, Nordrhein-Westfalen 13, Bayern 11, Baden-Württemberg 10, Hamburg 8, Niedersachsen 7, Schleswig-Holstein 6, Berlin 4, Rheinland-Pfalz 1, Saarland 1.

Freiheit heisst Verantwortlichkeit; deshalb wird sie von den meisten Menschen gefürchtet.

G. Bernard Shaw

Falsche Tüchtigkeit

Wir müssen unsere Auffassung vom «tüchtigen» Menschen ändern. *Wir dürfen nicht länger als Tüchtigkeit ausgeben, was in Wirklichkeit Erziehung zu brutalem Verhalten bedeutet und in die unmenschliche Realität vom «Recht des Stärkern» mündet. Der freundliche, gute, hilfsbereite Mensch darf nicht länger als der Dummliche, der Lebensuntüchtige gelten. «Pestalozzi» sollte nicht länger ein Spottname sein.*

Die entscheidende Dimension

Wir müssen es wagen, eine Kategorie menschlicher Möglichkeiten, menschlicher Bestimmung wieder in unser Denken und Handeln hereinzuholen, die wir im Zuge sogenannter Versachlichung, Entmythologisierung und eines einseitig technisch-wissenschaftlichen Rationalismus aus unserem Leben verdrängt haben und deren wir uns ein wenig schämen. Ich meine die Kategorie «Liebe».

Liebe hat nichts gemein mit einer schwärmerischen, vagen Gefühlsstimmung. Liebe ist etwas sehr Reales. Sie zeugt physisches, geistiges und seelisches Leben. Sie ist dem Lebendigen zugewandt, sie fördert, pflegt, schützt Leben. Sie allein überwindet den zerstörerischen Trieb in uns.

Wenn wir von diesem Geist her unser Schulziel angehen, uns von diesem Geist leiten und inspirieren lassen, dann meine ich, sind die praktischen Probleme, die sich ergeben — Methodik, Programme, Gestaltung des Unterrichts, Dauer der Bildungszeit (Erziehung braucht Zeit, Ruhe, Geduld und Ausdauer), Klassengrössen, Lehrerausbildung usw. — lösbar, nicht von heute auf morgen, aber doch in absehbarer Zeit. Es gibt Modelle, die wir endlich ernsthaft zur Kenntnis nehmen sollten. Was Heinrich Pestalozzi 1815 gesagt hat, ist heute aktueller denn je, und es gibt keinen anderen Weg in eine Zukunft, die nicht ohne Hoffnung sein soll: **«Des Menschen edleres Leben geht langsam von Stufe zu Stufe zu seiner Reifung, aber sein Wachstum, solange es dauert, soll nie stillstehen, es soll wachsen von Stufe zu Stufe, von Erkenntnis zu Erkenntnis, von Liebe zu Liebe.»**

Die Mittelschule von morgen

Fritz Egger, Luzern

Die Expertenkommission zum Studium der Mittelschule von morgen ist seit Februar 1970 an der Arbeit. Sie wurde auf Initiative des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG) durch die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) eingesetzt und umfasst 29 Mitglieder (Hochschulvertreter, Rektoren von Gymnasien, Handelsschulen und Lehrerbildungsanstalten, aktive Lehrer an Mittel-, Sekundar- und Primarschulen). Sie wird präsidentiert von Fritz Egger, dipl. Physiker ETHZ, Direktor der Schweizerischen Zentralstelle für die berufliche Weiterbildung der Mittelschullehrer, Luzern.

Die Kommission soll, unabhängig von den jetzt geltenden gesetzlichen Regelungen, alle Probleme einer neu zu gestaltenden Mittelschule prüfen und konkrete Vorschläge ausarbeiten, besonders hinsichtlich neuer Mittelschulabschlüsse und der auf diese hinführenden Schulsysteme.

In einem Zwischenbericht hat die Kommission im Januar 1971 über den Stand ihrer Arbeiten informiert. Der Schlussbericht wird auf den Spätsommer 1972 vorbereitet. Die Arbeit erfolgte in einem Dutzend Plenartagungen, darunter auch mehrtägige, sowie einer Arbeitswoche und in zahlreichen Sitzungen von kleineren Studiengruppen.

Angesichts des weit verzweigten Problems wurde die Aufgabe in zwei Phasen angegangen:

In einer ersten Phase, die im wesentlichen im erwähnten Zwischenbericht ihren Niederschlag gefunden hat, wurde versucht, einen Katalog der augenfälligsten Fragen und von möglichen Lösungen aufzustellen, mit dem Schwergewicht auf *Strukturen, Methoden, Lehrer und Schüler*. In der zweiten Phase, deren Abschluss bevorsteht, konzentrierte sich die Arbeit auf den *Inhalt* und die *Organisation* der Mittelschule.

Von Anfang an wurde festgestellt, dass das Studium der «Mittelschule» nur sinnvoll ist, wenn sämtliche Schulstufen und -arten vom fünften Schuljahr an mit eingeschlossen werden. Auftragsgemäss befasste sich die Kommission in erster Linie mit jenen Stufen, die zum Hochschulstudium (*Maturitätsstufe*) und in zweiter Linie mit jenen, die zu höheren Berufsschulen (*Diplomstufe*) führen. In einer umfassenden Studie müssten auch die Berufsbildung und die Uebergangsmöglichkeiten bearbeitet werden (zum Beispiel zweiter Bildungsweg).

Die Oberstufe der obligatorischen Schulzeit (fünftes bis neuntes Schuljahr, *Beobachtungs- und Orientierungsstufe*) wurde soweit mit einbezogen, als dies für die eben genannten weiterführenden Stufen erforderlich war. Sie bringt die erste Abklärung hinsichtlich der Art der Begabung der Schüler. Vor Ende der obligatorischen Schulzeit soll ersichtlich sein, welcher weitere Bildungsweg eingeschlagen werden kann (Berufslehre, Diplomschule, Maturitätsschule). Selbstverständlich muss eine spätere Korrektur, wenn auch unter Umständen nur bedingt, noch möglich sein.

Wichtigster Leitgedanke war, dass die Mittelschule, neben der Vermittlung von Grundwissen, den Auftrag hat, die Begabung und die Persönlichkeitsbildung des Schülers zu fördern sowie ihm die Berufsfindung zu erleichtern (soweit man noch von «Beruf» sprechen kann). Ständige Beratung, grösstmögliche Durchlässigkeit und Individualisierung des Unterrichts sind Voraussetzung zur Erfüllung dieses Auftrages.

Tiefgreifende Aenderungen werden angestrebt:

— Die punktuellen Uebergangsprüfungen müssen der *ständigen Evaluierung* und *Beratung* Platz machen,

die es dem Schüler ermöglichen, sich seiner Begabung und Neigung bewusst zu werden und den geeigneten Ausbildungsweg zu finden und zu beschreiben.

— Die Ausrichtung des Unterrichts mehr auf die *Lernziele* als auf den Stoff sollte es dem Schüler erleichtern, sich selbst einzuschätzen.

— Der *selbständigen Arbeit* des Schülers muss ein grösserer Platz eingeräumt werden. Damit wird der Maturand sein weiterführendes Studium motiviert antreten, zudem sollte er gelernt haben, sich selbstständig Fähigkeiten und Kenntnisse anzueignen; er ist für die lebenslange Weiterbildung gerüstet.

Die *Maturitätsstufe* (10. bis 13. Schuljahr) sollte in erster Linie von jenen Schülern beschränkt werden, die ein Hochschulstudium absolvieren wollen und dazu die Eignung mitbringen. Parallel zu dieser Stufe muss eine *Diplomstufe* vorgesehen werden, welche (zum Beispiel nach drei Jahren) mit einem Diplom abschliesst. Letzteres berechtigt zum Eintritt in weiterführende höhere Berufsschulen. Dieser Fragenkomplex wird Gegenstand einer besonderen Studie sein.

Die *Maturität* wird, im Gegensatz zur bestehenden Regelung, keine «Typen» aufweisen. Sie ermöglicht den Beginn eines Studiums an allen Fakultäten und an allen Hochschulen. Um einen obligatorischen Kern werden, entsprechend der Eignung und Neigung des Studenten, Schwerpunkte gesetzt (Wichtigkeit der Selbsteinschätzung des Schülers und der ständigen Beratung).

Voraussetzung für die Erteilung des Maturitätsausweises ist nicht nur das Erreichen der festgesetzten Lernziele, sondern auch die Fähigkeit, selbständig zu arbeiten (im Sinne von Artikel 7 der Maturitätsanerkennungsverordnung MAV 68). Für besonders begabte Schüler sollen Sonderregelungen vorgesehen werden.

In dieser neugestalteten Mittelschule wird der Lehrer vor neue Aufgaben gestellt, insbesondere im Hinblick auf seine Rolle als Mittler und Berater, auf die Gestaltung der Lernziele, auf die vermehrte und vertiefte Zusammenarbeit mit seinen Kollegen der andern Fachrichtungen. Der Lehrer, als Sachverständiger und Ausführender, wird damit aktiv an diesem Zweig der praxisbezogenen Bildungsforschung beteiligt. Seine ständige Weiterbildung muss in seine Berufstätigkeit eingebaut werden. Das Arbeitsprogramm der Schweizerischen Zentralstelle für die berufliche Weiterbildung der Mittelschullehrer (einer Institution der EDK) ist bereits auf dieses Ziel ausgerichtet.

Die Kommission ist sich bewusst, dass eine derart tiefgreifende Reform der Mittelschule sehr sorgfältig durchdacht werden muss und viel Zeit erfordert. Die «Mittelschule von morgen» ist so dynamisch zu gestalten, dass sie sich fortlaufend zu erneuern imstande ist. Die Neugestaltung kann jetzt schon schrittweise eingeleitet werden, im Rahmen der Reformen, die in verschiedenen Kantonen geplant oder bereits beschlossen sind. Die Arbeit der Expertenkommission wird in diesem Sinne Grundlage sein müssen für die allgemeinen Richtlinien und Empfehlungen der EDK zuhanden der zuständigen Behörden zur koordinierten Durchführung von Schulversuchen und Reformen.

Nachdruck aus «Wissenschaftspolitik» 2/72; Mitteilungsblatt der Schweizerischen wissenschaftspolitischen Instanzen.

Reform der Oberstufe des Gymnasiums in der Bundesrepublik

Offene Diskussion — keine Selbstverständlichkeit

Am 2. Juni 1971 beschloss die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK), den vom Schulausschuss der KMK vorgelegten «Entwurf einer Vereinbarung zur Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II» als Entwurf zu veröffentlichen. Sie verband damit die Erwartung einer möglichst breiten Erörterung des Entwurfs in der Fachöffentlichkeit und beauftragte den Schulausschuss, das Ergebnis der Meinungsbildung durch Anhörungen der Spitzenorganisationen der Lehrerverbände, der Westdeutschen Rektorenkonferenz, des Bildungsrates, des Wissenschaftsrates und der Kirchen für den endgültigen Vereinbarungsentwurf auszuwerten.

Die Unterbrechung des Verfahrens durch Einschaltung der Öffentlichkeit ist ein Novum in der 23jährigen Geschichte der Kultusministerkonferenz und weicht vom Zustandekommen der weit über 1000 Beschlüsse ab, die seit 1949 von diesem wichtigsten Gremium für die Koordinierung der Entwicklung des Bildungswesens in der BRD gefasst worden sind. Die Entscheidung der KMK wird verständlich angesichts der Tragweite der vorgesehenen Veränderungen und der Unerprobtheit des Organisationsmodells als Regelfall.

Nach dem Entwurf der KMK sollen die Organisationsformen des Unterrichts durch ein differenziertes Kurssystem neu gestaltet und die bislang festgefühten Bindungen an einen verpflichtenden und konzentrierten Fächerkanon zugunsten grösserer Wahlmöglichkeiten nach Befähigung und Neigung gelockert werden. Damit sollen mehr als bisher Schwerpunktbildungen ermöglicht und Grundlagen für einen Arbeitsstil geschaffen werden, der den Weg in die Hochschule und in eine qualifizierte Berufsausbildung ebnet.

Betroffen sind 1900 Gymnasien im Bundesgebiet mit 53 000 Lehrern und dem entsprechenden Oberstufenanteil einer Population von 1 200 000 Schülern (Stand 1967). Für sie wird zunächst als Denkmodell und Angebot ein Konzept vorgelegt, mit dessen Verwirklichung die Arbeit in der Oberstufe des Gymnasiums sich grundlegend wandelt.

Resonanz — im wesentlichen positiv

Von den unmittelbar Betroffenen, Lehrern und Oberstufenschülern, hat vor allem die *Lehrerschaft* in zahlreichen Entschliessungen ihrer Fach- und Berufsverbände zu dem Entwurf Stellung genommen. Sie wird durch den Reformentwurf in besonderer Weise herausgefordert; denn sie muss die Reform durchführen und verwirklichen. Die Hauptfragen, die die Lehrer beschäftigt, ist: Wie sollen die Reformvorschläge, damit sie pädagogisch gelingen, organisatorisch und didaktisch durchgestaltet werden, welche Hilfen sind von den Kultusverwaltungen zu erwarten? Ihre Sorge, dass mit der Enttypisierung des Gymnasiums und der Umwandlung in eine kursdifferenzierte Oberstufe ein übersichtlicher Zusammenhang aufgelöst wird, mag nicht unbegründet sein.

Schülerschaft und *Elternschaft* haben bisher nur vereinzelt auf den Entwurf reagiert, und zwar durch ihre Vertretungen in den einzelnen Ländern. Ihre Meinungsbildung wird offensichtlich dadurch beeinträchtigt, dass der Entwurf in Vokabular und Denkstil mehr auf die Zwecke der Administration und Bildungsplanung zugeschnitten ist und der undurchsichtige Mechanismus des neuen Systems das Verständnis des Laien überfordert. Soweit sich erkennen lässt, sind die Eltern

für die Reform aufgeschlossen, warten aber ab, wie die Möglichkeiten individueller Bildungsgänge nach Beschluss der Vereinbarung konkret aussehen werden.

Von den Abnehmern der Absolventen des Gymnasiums haben sich vor allem die *Hochschulen* kritisch zu dem Entwurf zu Wort gemeldet. Ihre Sprecher in der Westdeutschen Rektorenkonferenz und im Wissenschaftsrat bewegt die Frage der allgemeinen Hochschulreife, an der die Kultusministerkonferenz in ihrem Entwurf im Prinzip festhält, die durch die Unterscheidung von allgemeiner Grundausbildung und individueller Spezialisierung aber einer neuen Konkretisierung bedarf. Dabei ist für die Hochschule die Ausfüllung des Begriffs allgemeiner Grundausbildung genauso offen wie die Gestaltung von Schwerpunktprofilen, die qualitativ besser als bisher auf die Erfordernisse eines Fachstudiums vorbereiten sollen.

Von allgemeinen Bildungs- und gesellschaftspolitischen Vorstellungen ausgehend hat auch der *Deutsche Bildungsrat* zu dem Entwurf Stellung genommen. Unter dem

Leitgedanken eines neuen Humanismus in der Industriegesellschaft befürwortet er eine Entwicklung, die das allgemeinbildende und berufsbildende Schulwesen in der Sekundarstufe II organisatorisch und curricular stärker zusammenführt und im Ergebnis auf die Schaffung gesellschaftlich gleichwertiger Abschlüsse hinführt.

Jedes 10. Gymnasium bereits «reformiert»

Nachdem im Schuljahr 1972/73 bereits über zehn Prozent der Gymnasien im Bundesgebiet ihre Oberstufe auf den Entwurf der KMK umgestellt haben und die Umstellung der Mehrzahl der Gymnasien bis 1975 vorgesehen ist, wird sich aus der Praxis ermitteln, in welchem Umfang der Entwurf nach seiner bisherigen Anlage und mit den vorhandenen Mitteln realisierbar ist, welche Änderungen erforderlich sind und was zusätzlich als Voraussetzungen zu schaffen sein wird. Die Entwicklung von Kurscurricula als erste Voraussetzung für den Unterricht ist inzwischen in allen Ländern in Vorbereitung, in Niedersachsen bereits abgeschlossen. Erlasse der Kultusministerien für die Durchführung der Neugestaltung der Oberstufe sind in Bayern (1971) und in Nordrhein-Westfalen (1972) herausgebracht. Die übrigen Länder scheinen die kurze Frist abwarten zu wollen, bis der Entwurf Vereinbarung der KMK geworden ist, wofür die Aussichten günstig sind.

Der Dialog, den die Kultusministerkonferenz bis Februar 1972 mit der Fachöffentlichkeit geführt hat, hat zu der auf die Vereinbarung drängenden Entwicklung nicht unwesentlich beigetragen. Die Resonanz der Dialogpartner ist auch dort noch positiv und zustimmend gewesen, wo die von der KMK eingeleiteten Systemveränderungen für nicht weitgehend genug gehalten werden. Die Anhänger noch fortschrittlicherer Lösungen — besonders in Richtung auf Integration des allgemeinbildenden und des berufsbildenden Schulwesens — verkennen leicht, dass der Vereinbarungsentwurf das Pensum an Weiterentwicklung darstellt, worauf elf bildungspolitisch durchaus nicht einheitlich geführte Länder gegenwärtig bereit sind, sich zu einigen. Mit der Einbeziehung der Oberstufe des Gymnasiums in die Sekundarstufe II ist der Horizont für die weiteren Bemühungen der Kultusministerkonferenz bereits abgesteckt.

(Nach «Bildung und Wissenschaft» 6/72)

Die Dritte Welt im Unterricht

Hinweis auf Unterrichtsunterlagen, Aufruf zur Erprobung

Wenn ein Lehrer ein paar Stunden seines Unterrichtes dem Thema «Dritte Welt» widmen möchte, muss er gewöhnlich den Stoff zuerst in zeitraubender Arbeit aus der umfangreichen Dokumentation zusammentragen. Bei seiner Arbeitsfülle findet er meistens die Zeit dazu kaum. Deshalb haben uns viele Lehrer immer wieder nach praktischen Unterlagen gefragt, mit denen der Jugend die Dritte Welt nähergebracht werden könnte.

Auf diese Anregung hin haben wir, mit Unterstützung der Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen (KOSLO) und der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission, vor einem Jahr fünf Gruppen interessierter Lehrer gebildet und beauftragt, für ihre jeweilige Schulstufe eine Unterrichtseinheit zum Thema «Dritte Welt» auszuarbeiten. Von vier Gruppen liegt nun das Resultat ihrer gründlichen Arbeit im Manuskript vor, und wir können im Folgenden diese Unterrichtseinheiten kurz vorstellen:

Primarunterstufe (1. bis 3. Schuljahr)

Der Unterrichtseinheit liegt die Erzählung «Gurkhas and Ghost» von Luree Miller zugrunde, die einen guten Einblick ins nepalesische Alltagsleben gibt. Durch die Begegnung mit den beiden Knaben Masina und Purna wird im Schüler der Unterstufe eine Erlebnisgrundlage für die Einführung in Probleme der Entwicklungsländer auf höheren Schulstufen geschaffen. Der ausführliche Arbeitsplan enthält Vorschläge für Sachunterricht, Sprachunterricht, Zeichnen und Werken. Die Unterrichtsunterlagen können als Ganzes verwendet werden; es ist aber auch möglich, eine Auswahl zu treffen, so dass der freien Gestaltung durch den Lehrer viel Raum bleibt.

Primarmittelstufe (4. bis 6. Schuljahr)

Die Arbeit der Lehrergruppe dieser Stufe ist noch nicht abgeschlossen. Wir werden diese Unterrichtseinheit später vorstellen.

Primaroberstufe/Sekundarschule/Realschule (7. bis 9. Schuljahr)

Die Unterrichtseinheit will den Schüler am Beispiel Kameruns einige Probleme der Dritten Welt erkennen lassen und ihm bewusst machen, dass diese Probleme auch uns und unser Land angehen. Dem Schüler werden auch Möglichkeiten aufgezeigt, wie zur Entwicklung der Dritten Welt beigetragen werden kann.

Zuerst wird Kamerun vom geografischen, geschichtlichen und soziokulturellen Gesichtspunkt aus behandelt. Von der Wirtschaft dieses afrikanischen Landes aus wird sodann die Beziehung zu den Problemen des Welthandels und, im engen Zusammenhang mit der Schweiz, zu denen der Zölle hergestellt.

Die Unterrichtseinheit gliedert sich in drei Teile:

- im ersten findet der Lehrer den Stoffplan mit *Hinweisen und Anregungen für den Unterricht*;
- der zweite bietet *zusätzliche Information* für den Lehrer;
- der dritte besteht aus *Informations- und Arbeitsblättern* — mit Texten, Tabellen und Bildern — für den Schüler, der ein eigenes Exemplar erhält.

Die Unterrichtseinheit eignet sich für folgende Fächer: Deutsch, Geschichte, Geografie.

Gewerbeschule

Anhand einer Lichtbilderreihe, die als Leitfaden dient, zeigt die Unterrichtseinheit die wichtigsten Merkmale der Entwicklungsländer auf, geht dann besonders auf die Ursachen von Hunger und Elend in der Dritten Welt ein und gibt schliesslich einen Ueberblick über die Formen der Entwicklungshilfe.

Die Unterrichtseinheit eignet sich für den Staatskundeunterricht und beansprucht drei bis vier Schulstunden.

Schweizerischer Lehrerverein

Am 30. Juni sind drei schweizerische Lehrerequipes (SLV/SPR) nach Kamerun und Zaire abgereist. Sie werden während sechs Wochen rund 600 afrikanischen Kollegen pädagogisch-methodische Anregungen vermitteln: eine der wirksamsten Entwicklungshilfen überhaupt!

Aus den Sektionen

Luzern

Studienfahrt und Jahresversammlung der Sektion Luzern des Schweizerischen Lehrervereins

Die Studienfahrten der Sektion Luzern des Schweizerischen Lehrervereins sind längst zur Tradition geworden und ins Programm der Lehrerfortbildung integriert.

St. Urban ist immer eine Reise wert

Für die auf Samstag, 17. Juni, angesagte Exkursion hatte Otto Nussbaumer (Reiden) zusammen mit dem Vorstand ein vielversprechendes Programm ausgearbeitet, das an die 80 Lehrerinnen, Lehrer und Gäste nach St. Urban lockte. Pfarrer *Franz Schärli* orientierte über die geschichtlichen Daten der Kirche, von der behauptet wird, es sei seinerzeit wegen Geldmangels nicht zu einer geplanten Restauration gekommen. Zum Glück — so blieb die Kirche in ihrer einstigen Schönheit erhalten; sie gehört heute zu den schönsten Barockkirchen überhaupt. Auch Kostbarkeiten haben ihre Schicksale: Das weltbekannte *Chorgestühl* kam einmal unter den Hammer, blieb einige Jahre sogar verschollen und konnte schliesslich 1911 zurückgekauft werden. Jetzt beeindruckt es den Beschauer immer wieder durch die Mannigfaltigkeit der Motive. Die nicht minder sehenswerte *Orgel* mit ihren 2465 Pfeifen und den 39 äusserst originell angeordneten Registern ist ein Werk der bekannten Orgelbaudynastie Bossard aus Baar. Sie zählt mit ihren 250 Jahren zu den ältesten spielbaren Orgeln der Schweiz. Kollege Alfred Wyss, der die technischen Tücken der Orgel meistert, erfreute durch ein Rezital. Im prächtig renovierten Festsaal trug ein Schülerchor (Leitung Alfred Wyss) aus frischer Kehle einige Lieder vor, und die Gemeinde offerierte eine die Kehle erfrischende Tranksame. Im Mittelpunkt des ersten Programmteiles stand ein Referat des Direktors und Chefarztes der psychiatrischen Klinik zum Thema «*Behandlungsmöglichkeiten der Drogensüchtigen in der Klinik*». Von (obligatorischen) Fortbildungskursen her waren die Luzerner Lehrer bereits vorbereitet. Der Vortrag zeigte aber neue Perspektiven. Im Drogenkonsum gibt es vier verschiedene Gruppen:

Gymnasium/Lehrerseminar

Die Unterrichtseinheit will im Schüler kritisches Bewusstsein für die Probleme der Dritten Welt wecken und ihn — durch viel sachliche Information — zu einem *persönlichen Engagement* motivieren.

Behandelt werden die wesentlichen Unterschiede und die wachsenden Gegensätze zwischen Industrie- und Entwicklungsländern, wobei die Erscheinungsformen der Unterentwicklung in der Agrarstruktur, Industrialisierung und Infrastruktur besonders hervorgehoben werden. In einem weiteren Abschnitt wird die *Entwicklungspolitik* kritisch beleuchtet.

Die Unterrichtseinheit gliedert sich in drei Teile:

- im ersten findet der Lehrer Vorschläge zur Gestaltung des Stoffes und wichtige Grundlagen für die Diskussion;
- der zweite bietet dem Lehrer in Texten und Tabellen die Hintergrundinformation;
- der dritte besteht aus Informations- und Arbeitsblättern — mit Texten, Tabellen und Diagrammen — für den Schüler, der ein eigenes Exemplar erhält.

Die Unterlagen eignen sich für folgende Fächer: *Geschichte, Geografie, Wirtschaftsgeografie, Deutsch*. Die Behandlung des ganzen Stoffes beansprucht ein gutes Dutzend Schulstunden; hingegen kann der Lehrer ohne weiteres eine Auswahl treffen.

Diese Unterrichtseinheiten werden vom September an gedruckt vorliegen, und wir möchten sie zunächst in einer relativ beschränkten Anzahl praktisch erproben lassen. Lehrer, die versuchen möchten, anhand dieser Unterrichtsunterlagen ihren Schülern die Dritte Welt ein wenig näherzubringen, können sich jetzt schon schriftlich (Postkarte genügt) oder telefonisch bei uns melden:

*Informationsdienst des Delegierten für technische Zusammenarbeit
Eidgenössisches Politisches Departement, Eigerstrasse 73, 3003 Bern*

oder Telefon (031 61 60 58/61 21 18). Folgende Angaben sind unerlässlich:

- Name, Vorname
- Adresse (eventuell Telefon)
- Schulstufe
- Anzahl Schüler, mit denen die Unterrichtseinheit behandelt werden soll.

Wir senden, so lange der Vorrat reicht, jedem interessierten Lehrer die gewünschte Unterrichtseinheit (mit der entsprechenden Anzahl Schülerhefte) unentgeltlich. Als kleine Gegenleistung erwarten wir von ihm,

1. dass er den Versuch mit der Unterrichtseinheit bis Ende dieses Jahres durchführt,
2. dass er uns danach anhand des beigelegten Fragebogens wissen lässt, ob die Unterrichtseinheit den ihr zugeordneten Zweck zu erfüllen vermag und inwiefern sie, gegebenenfalls, verbessert werden könnte.

Die gemachten Anregungen sollen bei der definitiven Fassung der Unterrichtseinheit berücksichtigt werden.

Informationsdienst des Delegierten für technische Zusammenarbeit

die grosse Gruppe, die aus *Neugierde* zur Droge greift; *gewohnheitsmässige* Drogenkonsumenten, ohne süchtig zu werden; süchtige Drogenopfer und als vierte Gruppe die *Drogenhändler*, die meist nicht konsumieren. In der Klinik sucht man nach den Gründen der Süchtigkeit. Die Behandlung wickelt sich in drei Stufen ab: die Entgiftungsphase, die Entsüchtigungsphase und die Rehabilitationsphase, mit dem Endziel der Wiedereingliederung des Patienten in die Gesellschaft. Wir müssen das Drogenproblem ernst nehmen, dabei aber nicht vergessen, dass der Alkohol die Droge Nummer eins ist.

Zu einem Imbiss und zum kollegialen Beisammensein traf man sich im Gasthof Löwen. Grossratspräsident Dr. Hans Frei überbrachte die Grüsse der Gemeindebehörden und gab wertvolle Ein-

blicke in die Anliegen der Gemeinde und das lokale Schulwesen im besonderen. St. Urban (mit 800 Einwohnern) und Pfaffnau (mit 1700 Einwohnern) bilden zusammen eine politische Gemeinde. In St. Urban wurde das erste Lehrerseminar der Schweiz geführt.

Sektionspräsident Hans Frei verstand es sehr geschickt, die 77. Jahresversammlung in die Studienfahrt einzubauen. Im Jahresbericht streifte er nochmals das gesamte Vereinsgeschehen im letzten Geschäftsjahr. Erfreulich ist der erreichte Zusammenschluss der luzernischen Lehrerorganisationen ähnlich der KOSLO auf schweizerischer Ebene. Hans Frei dankte allen, die in den verschiedenen Kommissionen dem Schweizerischen Lehrerverein ihre Dienste anbieten. In einer schlichten Totenehrung gedachte man vorab des

verdienten Schulmannes Dr. Martin Simmen, dem der SLV und auch die Sektion Luzern unendlich viel zu verdanken haben. In diese Ehrung eingeschlossen wurden die verstorbenen Kollegen Hermann Dobmann (Menznau) und Albert Fischer (Wikon).

Besonderes Lob erntete Kassier Roman Sommerhalder (Emmenbrücke) für die flotte Rechnungsführung. Anstelle von Alfred Brun wurde Fr. Barbara Stiefel (Malters) als Kreisdelegierte gewählt. Die nächste Studienfahrt führt in den Raum Ettiswil, Kottwil, Wauwilermoos und wird von Kollege Isidor Schilliger vorbereitet. Wir freuen uns heute schon darauf.

F. Furrer

Basel-Land

127. Jahresversammlung des Lehrervereins Basel-Land vom 27. Juni 1972 in Liestal

In der Begrüssung orientiert der Präsident des LVB, Willy Schott, über eine Resolution, welche an der Sektionspräsidentenkonferenz in Olten gefasst wurde:

Es ist unbestritten, dass die Kantone in Schulfragen koordinieren müssen. Der ablehnende Volksentscheid in den Kantonen Zürich und Bern darf diese Entwicklung nicht zum Stillstand bringen. Der Schweizerische Lehrerverein wird weiterhin die Koordinationsbestrebungen unterstützen. Es ist wichtig, dass Lehrerschaft und Behörden auf allen Ebenen zusammenarbeiten.

Der LVB unterstützt diese Resolution.

Der Jahresbericht und die Jahresrechnung werden genehmigt. Beim Voranschlag für das laufende Rechnungsjahr wird der Antrag angenommen, dass, nachdem in der Entlohnung die Gleichstellung von Mann und Frau erreicht wurde, dies nun auch im Mitgliederbeitrag geschehen soll. (Bisher bezahlten die Lehrerinnen Fr. 5.— weniger.)

Die Versammlung beschliesst, dem Präsidenten eine Entlastung von vier bis sieben Schulstunden zu gewähren. Das heisst, damit der Präsident nicht seine gesamte Freizeit dem Verein opfern muss, übernimmt der LVB nötigenfalls die Bezahlung von vier bis sieben Stunden.

Der Musiklehrerverband Basel-Land (MLV) wird als Kollektivmitglied in den LVB aufgenommen. Der Vertrag zwischen dem MLV und dem LVB werden genehmigt. Der MLV nimmt Einsitz in den Vorstand des LVB durch seinen Präsidenten oder dessen Stellvertreter.

Aus dem Vorstand des LVB treten zurück: Willy Nussbaumer, Karl Senn und Richard Schaad. Neu in den Vorstand werden gewählt: Max Husi, Binningen; Fritz Buser, Sissach, und Angelo Sutter, Oberwil.

Paul Reinhard, Vertreter der Lehrerschaft in der Arbeitsbewertungskommission, orientiert über die nun abgeschlossene Arbeit der letzten Jahre (!). Der Julilohn wird bereits nach den neuen Ansätzen berechnet und ausbezahlt. Die Nachzahlung für 1971 (50 Prozent) und für 1972 (100 Prozent) wird im August erwartet.

Die Weiterbildungskurse der Lehrer im Langschuljahr 1972/73 liegen im argen. Termin- und daraus folgend Finanzschwierigkeiten lassen die Durchführung dieser Kurse sehr fraglich erscheinen. Für uns Lehrer wäre es sehr zu bedauern, wenn diese einmalige Gelegenheit ungenutzt gelassen würde. Zum Schluss wurde der Vorgänger unseres jetzigen Präsidenten, Karl Senn, mit Akklamation zum Ehrenmitglied des LVB ernannt.

Lehrerverein Basel-Land
Pressedienst

Berichte

Musischer Kontrapunkt der Leistungsschule

Fünfzig Kursteilnehmer aus allen Teilen der Schweiz, die Anregung suchten im Musizieren, in Spiel mit Bewegung und Wort, wurden in einem viertägigen Kurs zu schöpferischem Tun verlockt.

Musik: Hansruedi Willisegger machte uns mit der Kunst des Improvisierens bekannt. Körper, Gegenstände, Schlag-, Begleit-, und Melodieinstrumente bieten unerschöpfliche Möglichkeiten, sich musikalisch auszudrücken. In Gruppen gestalteten wir Rhythmen, Lieder und arbeiteten am Blues, versuchten uns gar im atonalen Bereich. Jeder öffnet sich auf seine Art dem Klang, dem Rhythmus, der Melodie; Unbegabte gibt es nicht, auf das Miteinander der Gruppe kommt es an!

Bewegung: Frau Eva Bannmüller stellt sich an die Felltrommel, tippt darauf, erwartet von uns in der Halle eine Antwort. Wortlos. Indem wir uns bewegen. Langsam. Schnell. In Kontrasten. Wir trippeln, schleichen, wir sinken in die Knie, wir recken uns hoch, wir gestalten Rundes, Eckiges. Mit einem Seil, das jeder hinter sich herzieht, kunterbunt wirbeln wir durch den Raum, stossen keinen Mitspieler an; rücksichtsvoll sein, jeden Augenblick sich selbst im Griff haben, den andern im Auge behalten, Aktion, Reaktion. Dann Spiele zu zweit, zu viert, in spontanen Gruppen — fruchtbares Tun, bei dem man den andern entdeckt und sich selbst findet.

Spiel: Josef Elias zeigt uns Kontraste in der Sprache (Handke, Goethe, Prévert, zwei Wörter: kalt, warm). Er überträgt Sprache auf die Bühne (David und Goliath als

Schattenspiel), er übersetzt fürs Auge, was fürs Ohr geschrieben wurde. Auch aktiviert er alle unsere Sinne, versucht uns (zum Beispiel beim Lesen einer Inglin-Erzählung) zu zeigen, wie Stimme, Bewegung, Ton, laut und leise ins Gestalten einbezogen werden können. Dann steigen wir in den Arbeitstext «Die verkehrte Welt» (Inglin) ein. Musik, Bewegung und Sprache sollen in dieser Arbeit zu einem Ganzen verwoben werden. Jeder der 50 Teilnehmer übernimmt eine Rolle. Jeder beteiligt sich, jeder gehört dazu, jeder ist aufgerufen. Eva Bannmüller und Hansruedi Willisegger stehen dem Regisseur bei, erarbeiten mit Gruppen und einzelnen Tanzschritte, Begleitmotive, musikalische Akzente. Am Freitagnachmittag kann das Stück als Entwurf über die Bretter der Halle des St.-Agnes-Instituts gehen. Wir haben miterlebt, wie Tanz, Musik und Wort eins werden in einem fesselnden Gestaltungsversuch, der jeden Beteiligten ins neue Schuljahr begleiten wird. Wir wissen es neu: Wissen ist unentbehrlich, Wissen aber macht bleich, wenn es nicht gründet auf dem Kontrapunkt des Musischen. Leistung müsste aufbauen auf innerem Gelöstsein, auf einer Mitte, die stark macht und Ruhe ausstrahlt.

Fredi Weder, Thal

Die Entwicklung der Berufsmittelschule St. Gallen

Die BMS St. Gallen hat diesen Frühling ihr zweites Schuljahr begonnen. Aus dem inhaltsreichen Bericht über die Entwicklung dieser neuen Schule, erstattet von dem inzwischen zum Regierungsrat und Chef des Erziehungsdepartements gewählten Kollegen E. Rüschi, entnehmen wir die folgenden Angaben, welche eine breitere Öffentlichkeit interessieren dürften.

Für das erste Schuljahr meldeten sich im Frühling 1971 141 Kandidaten, von welchen aber nur 48 Prozent erfolgreich waren. Für 1972 stieg die Zahl der Bewerber auf 170 an, wovon 66 Prozent die Prüfung bestanden.

Die Prüfungsanforderungen waren in beiden Jahren gleich. Der grössere Prozentsatz bestandener Prüfungen wird folgendermassen erklärt:

1. Im Sommer 1971 wurden die Prüfungsaufgaben vom Frühjahr veröffentlicht. Die Anforderungen waren damit bekannt, und es meldeten sich weniger ungeeignete Anwärter.
2. Verschiedene Gewerbeschulen ermunterten die Schüler des ersten Lehrjahres, die Freifächer Französisch und Algebra zu besuchen. Der Sekundarschulstoff, der die Grundlage der Aufnahmeprüfung bildet, konnte somit à jour gehalten werden.

Der Grund für diese erfreuliche Entwicklung — bedeutend mehr Anmeldungen, darunter aber viel weniger Ungeeignete — liegt wohl zur Hauptsache in der umfassenden Aufklärung über den neuen Bildungsweg der BMS. Durch Vorträge des Vorstehers, Zeitungsartikel, Informationsblätter wurden Öffentlichkeit, Eltern und Lehrmeister, Berufsberatungsstellen, Sekundar- und Gewerbeschulen eingehend informiert. So dürfte sich heute die Meinung weitgehend durchgesetzt haben, dass der zweite Schultag die praktische Ausbildung im Betrieb nicht gefährdet, dass aber das Image der Berufslehre kräftig aufgewertet wird.

Der Vorsteher stellt der Schülerschaft ein sehr gutes Zeugnis aus. Sozusagen alle zeigten ausgezeichnete Arbeitshaltung und sehr positiven Leistungswillen.

Zusammenfassend darf sicher gesagt werden, dass der neue Schultypus sich durchgesetzt hat. Zwar sind noch viele Details des Lehrplanes zu bereinigen und zu koordinieren. Aber er entspricht einem Bedürfnis von Gesellschaft und Wirtschaft. Er entspricht aber auch dem Bedürfnis unserer Jugend, in welcher der Wille zum Lernen und der Sinn für eine echte Leistung trotz aller negativen Zeiterscheinungen nach wie vor vorhanden sind. h

Internationales Seminar für Geschichte, Paris 1972

In Chatenay-Malabry (Paris) haben vom 17. bis 20. Mai 1972 etwa sechzig Professoren aus dreizehn Ländern Europas und Amerikas am ersten Internationalen Seminar der Kommission für Westeuropa, Gruppe Geschichte, CIEPS/UNESCO, teilgenommen. Das Thema des Seminars war die Geschichte der Leibeserziehung und des Sportes im 18., 19. und 20. Jahrhundert.

Das Seminar wurde einwandfrei durch die Ecole normale supérieure d'Education physique et sportive in Zusammenarbeit mit dem Staatssekretariat für Jugend, Sport und Freizeitwerke organisiert.

Die Kommission für Westeuropa (Commission de l'Europe occidentale), welche etwa hundert korrespondierende Professoren aus ungefähr zwanzig europäischen und anderen Staaten zählt, widmet sich der Geschichte der Leibeserziehung und des Sportes. Leiter dieser Arbeitsgemeinschaft ist L. Burgener, CH-3012 Bern. Berater: A. C. Estrela, Lissabon; J. P. Kramer, Utrecht; D. McNair, Manchester; H. Strohmeier, Wien; K. C. Wildt, Bonn; R. Wroczyński, Warschau; E. F. Zeigler, London/Kanada.

Das zweite Internationale Seminar wird vom 28. Juni bis 1. Juli 1973 in den Niederlanden stattfinden.

Betriebsbesichtigung — Einblick in Probleme

Dem Beispiel anderer Grossfirmen (BBC, Baden, Gebrüder Sulzer, Rieter AG Winterthur) folgend, entschloss sich die angesehene Firma *Geilinger & Co.*, das 125jährige Bestehen ihres Hauses mit einer Einladung zu einer Betriebsbesichtigung zu verbinden. Den am Tag der offenen Tür (11. März 1972) zahlreich eintreffenden Besuchern wurde eine prächtige Festschrift überreicht, in der Professor Dr. *Werner Ganz* (Winterthur) die Entwicklung des Unternehmens darstellt. In vier Generationen ist, von handwerklicher Geschicklichkeit ausgehend, aus einer Kunstschlosserei ein Grossbetrieb entstanden, der heute über 500 Mann beschäftigt und neben dem Stammhaus in Winterthur-Grüze ein Stahlbauwerk in Bülach unterhält.

Wie jeder einsichtige Arbeitgeber schenkt auch die Firma *Geilinger & Co.* dem Nachwuchs besondere Aufmerksamkeit. An die Berufsschulen, zu deren Besuch die Lehrlinge verpflichtet sind, richtet sich der Wunsch, es möchte möglichst früh der sogenannte theoretische Unterricht auf die praktischen Anforderungen Rücksicht nehmen. Namen der Werkzeuge und Maschinen, Rechnungsstellung von und an Lieferanten, Kostenschätzungen usw. sind in unserem Industriezeitalter wichtiger geworden als die früher üblichen Beispiele aus Landwirtschaft und Kleingewerbe. Lebensnähe mit heute gültigen Wertangaben erhöht das Interesse und leistet für die Ueberleitung in die Berufslehre eine erwünschte Vorarbeit.

Ein Besuchstag darf als wertvoller Beitrag zum Verständnis ungleich gelagerter Arbeitsbedingungen gelten und dient so der «sozialen Integration». *Marc Moser*

Redaktionelle Mitteilung

Wir veröffentlichen diesen Bericht (stark gekürzt), weil der Verein Jugend und Wirtschaft ein *Merkblatt für Betriebsbesichtigungen* abzufassen gedenkt. Was erwartet der Lehrer, und was erwarten die Schüler von einer Betriebsbesichtigung? Wie kann sie vom Betrieb her optimal gestaltet werden? Und was sollen Lehrer und Schüler vorgängig tun? Bewährte Verfahren, Anregungen, Vorschläge sollen übersichtlich und knapp zusammengestellt werden. Wer kann etwas dazu beitragen? *Red. SLZ*

Aegidius Tschudi

Gedenkausstellung, lohnende Etappe einer Schweizer Reise

Bis 31. August ist im Freuler-Palast zu Näfels eine Gedächtnisausstellung für einen der berühmtesten Glarner zu besichtigen. Sein 400. Todestag (28. Februar 1572) hat letzthin Geschichtsfreunde und Behörden zu einer 400-Jahr-Feier zu-

sammengeführt: Gilg (Aegidius) Tschudi, 1505 aus vornehmer Familie geboren, ist als Politiker, Historiker und Geograf eine fast einmalige Erscheinung geblieben. Seine Kindheit fiel in die wenigen Jahre, da *Huldrych Zwingli* (1484—1531), noch nicht als Reformator, in Glarus Leutpriester war; früh kam Gilg nach Basel zu seinem Landsmann Glarean (Heinrich Loriti); schon im dritten Jahrzehnt seines Lebens fielen ihm wichtige Aemter zu: Er wurde Landvogt in Sargans und Baden, später (1558) sogar Landammann. Seine Leidenschaft für die Gegenreformation, der nur eine Minderheit Gefolgschaft leistete, trieb ihn zeitweise aus der engsten Heimat in die «Fremde», nach Rapperswil. Wie bei Cicero kam die politische Kaltstellung seinen literarischen Arbeiten zugute. Reiche Materialsammlungen setzte er in ein massgebendes Geschichtswerk: ein *Chronicon Helveticum* um, das die Jahre 1000 bis 1470 umfasste. In 83 Folianten hat er 750 Urkunden ausgewertet. Sagen, so die vom *Tell*, liess er gleich historischen Tatsachen gelten; wo es sich um seine Vorfahren handelte, scheute er nicht Schönfärberei. Sein Werk, erst 1734 bis 1736 durch den Buchhändler Hans Jacob Bischoff in Basel veröffentlicht, verschaffte ihm einen sehr späten Nachruhm; unkritisch und doch bedeutend genug, ältere Quellen vergessen zu lassen, wurde es zum Zankapfel der Historiker unserer Zeit. Bedenkt man indessen, dass ein vaterlandsliebender Wanderer erstmals eine lateinische «Beschreibung Rhätens und ganz Helvetiens...» veröffentlichte und eine Landkarte in Holzschnitt beifügte, die dann bald weitere Geografen und Kartografen auf den Plan rief, wird man ihn doch als Bahnbrecher feiern dürfen, so wenig der hartköpfige Glaubensstreiter es allen recht machen konnte.

Marc Moser, Zürich

Praktische Hinweise

Pelikan-Wachsfarbstifte abwaschbar

Lehrer, Abwarte und Eltern konnten bisher die Freude der Kinder an den leuchtenden Farben und den zahlreichen Anwendungsmöglichkeiten von Wachsfarbenstiften nicht immer teilen. Nur zu oft gab es ungewollte Striche an Möbeln, Türen, Kleidern usw. Besonders gefürchtet waren die zertretenen Farbreste auf Fussböden und Teppichen, die sich kaum mehr entfernen liessen. Dieses Problem hat Pelikan gelöst:

Unerwünschte Spuren der Pelikan-Wachsfarbstifte lassen sich nun ohne Schwierigkeiten von Fussböden, Möbeln, Wandtafeln usw. mit einem feuchten Lappen entfernen. Man kann sie auch problemlos aus allen gebräuchlichen Textilien auswaschen. Selbst aus Teppichen sind Farbreste mit warmem Wasser und Seife rest-

Ferienwetter?

Nicht zum erstenmal meldet die schweizerische Wetterwarte (die so unübertrefflich schön Meteorologische Zentralanstalt heisst), es sei mit «*mehrheitlich bewölkt*em Wetter» zu rechnen. Mich wundert, welcher Tausendsassa da jeweils die Abstimmung in Himmelshöhen durchführt. *Hans Sommer*

Der Redaktor wünscht allen Ferienberechtigten «mehrheitlich» schönes Wetter! J.

los entfernbar. Die Wasserlöslichkeit ermöglicht auch interessante neue Maltechniken. *De-ur.*

Füllhalter mit Kapillarsystem

Falls Sie mit senkrecht nach oben gehaltener Füllfeder schreiben wollten, mit dem Wat-Kapillarfüller ist dies möglich. Wichtiger ist aber seine absolute *Kleckssicherheit*, weil in den rund 10 000 Zellen der Kapillarpatrone Luftdruckunterschiede ausgeglichen werden. Jeder der vier Bestandteile kann, wenn überhaupt je nötig, bequem ausgewechselt (Reparatursatz im Pult des Lehrers!) oder es kann nach Belieben ein anderer Schreibteil (extrafein, fein, mittel, oblique) eingesetzt werden. Für Schüler hat sich die stark verdeckte Feder als zweckmässig erwiesen: Gegen Schlag und Fall gut geschützt, nicht kratzend bei falschem Druck, Tinte fliesst nicht weiter bei Anhalten.

In einem DM-Test erhielt der Watterman die höchste Punktzahl von elf geprüften Füllern; nachteilig, aber systembedingt ist, dass der Füllstand schlecht zu erkennen ist und dass Spezialtinte verwendet werden muss. In einem grossangelegten Versuch erprobten in Genf 32 Lehrer zuhause der Schulbehörden mit 800 Kindern verschiedene Füller. Auch hier hat sich in allen wichtigen Punkten der neue WAT mit dem Kapillarfüllsystem am besten bewährt.

Die Schreibkultur ist heute bedroht, ein zuverlässiges Schreibwerkzeug hilft mit zu retten, was noch gerettet werden kann. -d

Diskussion

Kritik am Jugendfernsehen

Vor Jahren berief man sich beim Schweizer Fernsehen jeweils auf die fehlenden Finanzen, wenn Kritiker einräumten, dass die Jugend auf dem Bildschirm eindeutig zu kurz kommt. Inzwischen scheint sich die Lage geändert zu haben. Wenigstens was das Geld anbelangt.

Von dieser finanziellen Besserstellung, die nicht zuletzt dank der Einführung des Werbefernsehens möglich war, profitieren vom Sportbegeisterten bis zum Hudi-

gäggeler-Fan fast alle. Bis auf die Jugend und, das sei im gleichen Zug gesagt, die Alten. Verfolgt man nämlich jene Beiträge, die das Schweizer Fernsehen als «Jugend-TV» deklariert, kommt man nicht umhin, festzustellen, dass diese im besten Fall ein ausgezeichnetes Kindergartenprogramm darstellen. Von Jugendfernsehen, oder besser, von Fernsehsendungen für die Jugend kaum die Rede.

Nein, die Schuld an dieser Misere aufs liebe Geld abzuwälzen wäre fehl am Platz. Die Verantwortlichen behaupten zwar trotzdem, dass ihr Budget für die Jugend-TV im Verhältnis zu anderen Produktionen geradezu lächerlich sei. Nicht zum Lachen ist die Tatsache, dass sie die Wahrheit sagen.

Denn ich weiss aus persönlicher Erfahrung, dass jene Leute, die tatsächlich fachlich wie sachlich imstande wären, eine gute Jugend-TV auf die Beine zu stellen, zufrieden wären, wenn sie für eine ansprechende Jugend-TV-Produktion nur einen Drittel jenes Betrages erhielten, den man für gewisse Fussballübertragungen gewissen Nationalligavereinen in den Hintern stösst. Und wenn — wie kürzlich — ein solcher Verein mit der vom Fernsehen gebotenen Summe von 60 000 Franken nicht zufrieden ist, wird das vom Sportchef in einer sportlichen Abendsendung noch weinerlich bedauert.

Nun, ich kann den Besorgten trösten: Zum Glück kommt jeder Schweizer mit einem Fussball auf die Welt und zum Glück haben wir eine Jugend, die nur aus Sportfritten und Sportheldis besteht. Und zum Glück haben wir am Fernsehkasten so ein kleines Ding, mit dem man den gebotenen Leerlauf jederzeit abstellen kann.

Peter Holenstein in «team»

Erfahrungen und Vorschläge leiten wir gerne weiter! Red.

Reaktionen

Zum Thema «Lernpsychologie»

Es ist gewiss erfreulich, dass Dr. Grisseman versucht, ein Gespräch zwischen Bildungswissenschaft (Lernpsychologie) und der praktischen Pädagogik einzuleiten (siehe «SLZ» Nr. 22). Ob die gemeinsame Sprache schon gefunden ist, scheint mir zweifelhaft. Der Artikel hinterlässt einen zwiespältigen Eindruck. Einerseits sind die pädagogischen Schlussfolgerungen durchaus zu bejahen. Sie enthalten jedoch nichts anderes als die üblichen, an sich berechtigten Forderungen jeder menschenbildenden Pädagogik. Die offene Frage ist jedoch gerade die nach den Wegen (den Met-hodoi), die zu diesem Ziel führen können. Die Bedenken, die sich in dieser Hinsicht gegenüber der «empirischen Lernpsychologie unserer Tage» (Grisseman) erheben, sind nicht zerstreut.

Nicht dies gibt zu Bedenken Anlass, dass die Erziehungswissenschaft einzelne Aspekte isoliert betrachtet — dieser Notwendigkeit ist jede Forschung unterworfen —, sondern dass ihrer Fragestellung, Zielsetzung und Methode eine Anthropologie zugrunde liegt, die als solche höchst fragwürdig ist. Die Dürftigkeit dieser Anthropologie verrät sich bereits in der Terminologie, die Grisseman zu rechtfertigen sucht. Schon der Ausdruck «Lernprozess» stellt das Lernen unter den Aspekt der Mechanisierbarkeit und Manipulierbarkeit. Was das ursprüngliche Anliegen jeder Erziehung ist, das Erwecken der Selbsttätigkeit, erscheint unter der Bezeichnung «Kreativitätsforschung» als letztes Destillat einer auf dürre Faktizität reduzierten rationalen Operation. Dass auch «kreativitätsfördernde Programme» (ein Widerspruch in sich selbst!) und «Kreativitätstests» ins Feld geführt werden, weist auf eine «anthropologische Grundlage» (Grisseman) hin, in der der Mensch nur noch in einer Kümmerform vorhanden ist, zumal auch der längst ins historische Museum gehörende IQ zur «Berechnung» der Kreativität eingesetzt wird. Und welche Verknüpfung des wirklichen Verhältnisses zwischen Lehrer und Schüler liegt in dem Ausdruck «Steuerungsimpulse des Lehrenden»? Die Bestätigung, gleichsam den «Schlusstest» für die Richtigkeit unserer Einschätzung der anthropologischen Grundlagen der Erziehungswissenschaft, gibt die Bemerkung Grissemanns, dass man an die Stelle von Fachausdrücken auch ein Zeichensystem setzen könnte, analog dem mathematischen Zeichensystem.

Zu Beginn seines Artikels zitiert Grisseman meinen Satz: «Die Möglichkeit, „exakte Daten“ aufzuweisen, verbürgt in keiner Weise, dass diese Daten uns der Wirklichkeit näher bringen als die individuelle Erfahrung jedes einzelnen erzieherisch tätigen Menschen» («SLZ» Nr. 4). Wenn aber Grisseman behauptet, diesen Satz stelle ich auf «in Anlehnung an Rudolf Steiner», dann zeigt er damit, wie tief die Kluft zwischen der empirischen Forschung und der in Geistesgeschichte und Erfahrung begründeten pädagogischen Praxis ist. Der zitierte Satz enthält für jeden in der Erziehungspraxis stehenden nichts anderes als eine schlichte Selbstverständlichkeit, für die es völlig überflüssig ist, R. Steiner zu bemühen. Ich habe ihn formuliert nicht in Anlehnung an R. Steiner, sondern an den gemeinen Menschenverstand. Und von aller Wissenschaft wird immer nur soviel fruchtbar werden können, als der durch Erfahrung und geistige Bemühung gereifte Menschenverstand des Erziehenden in seine persönliche Erfahrung aufzunehmen für wert befindet.

W. v. Wartburg

Bücherbrett

Das Sprachlabor — Theorie/Methode/Effektivität

Olechowski, Richard

(Schriftenreihe des Institutes für Bildungs- und Beratungsforschung Wien). Herder, Wien/Freiburg/Basel 1970, 122 S.

Eines der Ziele jedes Fremdsprachenunterrichtes ist nach Olechowski «die tatsächliche (aktive oder passive) Beherrschung der unterrichtenden Sprache». Der Weg dazu ist «das einübende Lernen...; das Einüben bestimmter Assoziationen und das Mechanisieren bestimmter Wortfolgen und Redewendungen ist ein sehr wesentlicher Teil des gesamten Spracherwerbs...». Aufgrund dieser Sprachlerntheorie stellt Olechowski die Frage nach der Daseinsberechtigung des Sprachlabors (SL) und argumentiert: «Die Verwendung eines SL... ist nur dann gerechtfertigt, wenn es zum besseren Behalten, beziehungsweise zur sichereren Beherrschung von Sprachstrukturen führt als eine andere Unterrichtsmethode. Einzig und allein eine grössere Effektivität kann die Verwendung eines Labors rechtfertigen.» Er fügt zwar sofort die Einschränkung hinzu, dass Unterricht nicht nur auf Steigerung der Leistungseffektivität abzielen darf, sondern ebenfalls Bildung bezweckt, unterlässt es aber, die Frage zu stellen, ob auch das SL zum Bildungsprozess beiträgt. Die ursprüngliche und heute noch immer am meisten verbreitete Übungsweise im SL, der Pattern Drill, beruht auf der strukturalistischen Konzeption der Grammatik und zielt auf die Schaffung eines (nicht finiten) Systems sprachlicher (syntaktischer, morphologischer, lexikalischer, phonologischer) Strukturen, die direkt dem Prozess der Rede zugrunde liegen, ab. Ob mit dem erwähnten «Behalten beziehungsweise Beherrschen von Sprachstruktur» die Beherrschung des Systems oder die freie Verfügbarkeit über sprachlichen Ausdruck oder beides gemeint sind, wird nicht spezifiziert, ebenso fehlt eine Definition der «sprachlichen Leistungen».

Ohne hier auf die Problematik des unklaren linguistischen Rahmens weiter einzugehen, sei versucht, aus der Beschreibung der Experimente Olechowskis zur Effektivitätsmessung des SL weiteren Aufschluss zu erhalten.

Experiment I prüfte Englischkurse von Erwachsenen nach A. S. Hornbys Oxford Progressive English for Adult Learners, Books II und III, London 1962, dazu die Übungstonbänder der Tutor Tape Company. Der erste von Olechowski durchgeführte Test beruht (1.1) auf dem Anhören einer Kurzgeschichte, die in «mustergültiger Aussprache» auf Tonband gegeben wurde; es wird nicht mitgeteilt, ob der Terminus «mustergültig» eine schulisch überpräzise Diktion bezeichnet. Auf die Kurzgeschichte folgten multiselektive Fragen (1.2), so auf

Traditionally Friday is payday. Millions of workers get their pay on that day, and most of them are still paid in cash. Although it has been tried to get them to accept cheques, many workers prefer banknotes.

die Fragen

How do many workers prefer their pay?

(a) in cheques, (b) in cash, (c) in gold bars

wobei die richtige Antwort zu unterstreichen war. Zu diesem Hör- und Verstehungstest kommt auf demselben Fragebogen ein rein schriftlicher grammatikalischer Frageteil folgender Art hinzu:

(13) Use «for» or «since» in the blanks:

(a) She is going to be in London ... two years

(b) It has been raining ... 9 o'clock

Der Hör-Verstehenstest, der fünf Fragen mit einer Auswahl aus total 15 Möglichkeiten umfasst, wie der grammatikalische Test mit 45 Problemsätzen stellen Übungen dar, die sowohl im traditionellen wie im SL-Unterricht verwendet werden. Die 45 grammatikalischen Probleme sind Einsatz- und Transformationsübungen an gegebenen Sätzen, ebenso die fünf Verstehensfragen. Mit Ausnahme des Hörens richtet sich der Test somit ausschliesslich an die Kenntnis des Systems und des Lexikons. Die Bildung eines Satzes, die Formulierung eines Gedankens wird nicht

verlangt, noch die lautliche Realisierung geprüft. Es erstaunt, dass Olechowski von einem Test über «den flüssigen Gebrauch der fremden Sprache» spricht.

Der dritte Test ist eine Kopie des ersten. Als zweiter wurde ein gemischter Speed-Power-Test über deutschen Wortschatz und Allgemeinbildung (es sind deutsche Wörter mit zu korrigierenden Druckfehlern gegeben) zur Prüfung der Intelligenz und Allgemeinbildung eingeschoben.

Der zwischen Test 1 und Test 3 liegende zeitliche Abstand eines Semesters sollte den Lernfortschritt verifizieren und die Kombination mit dem Speed-Power-Test die Korrelation des Lernfortschrittes mit nichtsprachlichen Faktoren (Intelligenz, Bildung) aufzeigen. Die Tests ergeben das interessante Resultat, dass *keine Korrelation zwischen Lernfortschritt und reiner Intelligenz, wohl aber zwischen Lernfortschritt und Geschwindigkeit und Intelligenz beim Nicht-Labor-Unterricht besteht*; bei der Laborgruppe hingegen nicht, was Olechowski mit dem *individuellen Lernen im H-S-A-Labor (Hör-Sprech-Aufnahme-Labor)* erklärt und diesem gegenüber dem H-S-Typus (Hör-Sprechlabor) deshalb den Vorzug gibt.

Die Untersuchung der nur sprachlichen Tests zeigte ebenfalls ein besseres Resultat für die Sprachlaborgruppe.

Die anfangs vom linguistischen Standpunkt aus gestellten Fragen können nun dahin beantwortet werden, dass hier unter Beherrschung diejenige des Systems und viel weniger die des freien Gebrauchs gemeint ist. Das *Sprachlabor hat eine reine Komplementärfunktion* in Stack'schem Sinn. Dass aber auch bei solch traditionellen Parametern Olechowskis Experimente zugunsten des SL-begleiteten Unterrichts abschliessen, verdient Beachtung. Es bleibt zu wünschen, dass sich spätere Effektivitätstests die Grundlagen und den Fortschritt der «proficiency»-Tests zunutzen machen. Olechowski erwähnt selber die Beurteilungskriterien von Doyé (1964), Lorge (1964) und Allen (1960), zieht aber schriftliche Prüfungen vor, da «Sprechttests viel schwieriger durchzuführen, vor allem schwieriger auszuwerten sind ... , und dementsprechend ist auch meistens die Objektivität einer solchen Auswertung unbefriedigend.» Die Ansicht von der unbefriedigenden Objektivität mündlicher Tests kann kaum aufrecht erhalten werden.

Olechowskis Buch ist ein interessanter Beitrag zur Effektivitätsfrage des Sprachlabors.

Theodor Ebnetter, c/o Sprachlabor der Universität, 8001 Zürich

Erscheinungsdaten der SLZ:

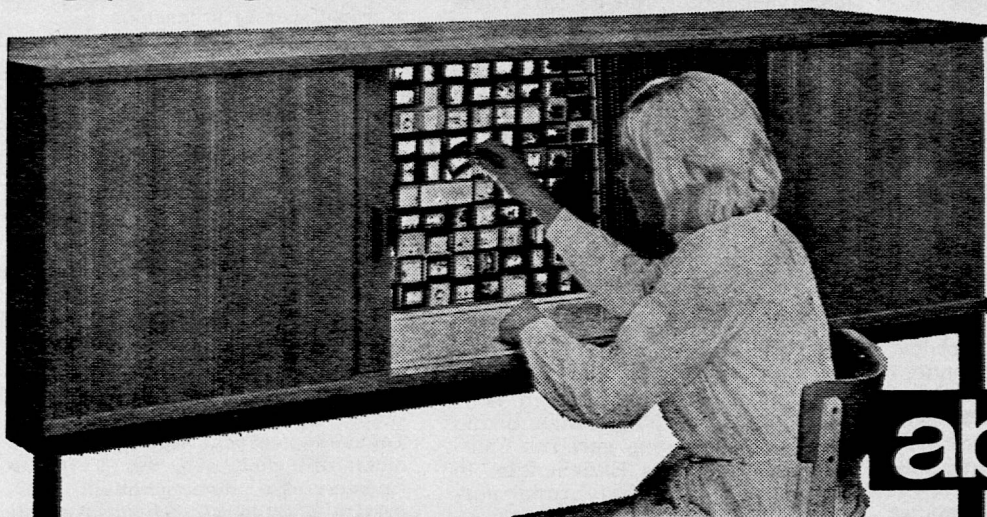
Nr. 29/30 am 20. Juli

Nr. 31/32 am 3. August

Nachher wöchentlich bis 21. 12. 72

10 000 Dias auf kleinstem Raum archiviert

Es gibt kein Suchen mehr!



Diese moderne Archivierung ermöglicht die Sichtung und Auswahl aus grossen Diabeständen erschöpfend bis zum letzten Dia in absolut kürzester Zeit. — 15 Modelle in Holz, Stahl und Kunststoff für 1000 bis 10 000 Dias. — Beleuchtetes Betrachtungsfeld. — Register für die Vorwahl. Erweiterungsfähiges Baukastensystem. Unsere Lieferungen erfolgen zu Festpreisen per Möbelwagen in die gesamte Schweiz. Bitte Spezialofferte anfordern!

abodia

Abteilung Export Schweiz,
D - 2820 Bremen

abodia

Hersteller: A. Bonacker KG 2820 Bremen-Lesum Postf. 113 Tel. (0421) 632144

Rex-Rotary ersetzt den Wandtafel-Unterricht mit einem neuen Kommunikations-System.

Was der Lehrer früher mit dem Rücken zur Klasse mühevoll an die Wandtafel schrieb, mussten die Schüler abschreiben. Heute kann er mit dem Gesicht zu den Schülern alles was er will – und so oft wie er will – farbig an die Wand projizieren, und den Schülern zugleich eine Kopie davon in die Hand drücken. Dank dem neuen Kombinationssystem von drei Rex-Rotary-Kommunikationsgeräten:

1. dem Tageslicht-Projektoren

Er projiziert in jedem Raum und in verschiedenen Farben bei vollem Tageslicht alles an die Wand, was Sie den Schülern zeigen möchten: Skizzen, Pläne, Zeitungsausschnitte, usw.

2. dem Umdrucker

Sie kennen ihn. Er vervielfältigt in Sekunden von den Vorlagen, die Sie für den Tageslicht-Projektoren benötigen, Kopien für alle Schüler – in fünf Farben, wenn es sein soll. Er druckt problemlos mit gezeichneten, geschriebenen oder thermokopierten Matrizen.

3. dem Thermo-Kopiergerät

Mit ihm stellen Sie vollautomatisch Matrizen für den Umdrucker, Transparente für den Tageslicht-Projektoren und Trockenkopien her. Das gezeichnete oder gedruckte Original kann es sogar kaschieren.

Das müssen Sie sich unbedingt einmal demonstrieren lassen. Verlangen Sie unseren Spezialprospekt oder sprechen Sie mit einem unserer Fachleute.

REX-ROTARY

für die Schweiz.

eugen keller+co. ag

3001 Bern, Monbijoustrasse 22,
Telefon 031 / 25 34 91.

BON

Es interessiert uns, Ihre Kommunikationsgeräte für den Unterricht näher kennen zu lernen.

- Senden Sie uns ausführliche Unterlagen
- Senden Sie uns unverbindlich einen Ihrer Spezialisten für eine Demonstration.

Sachbearbeiter _____ L

Schule _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

(Einsenden an: Eugen Keller & Co. AG, Monbijoustrasse 22, 3001 Bern)

Interessieren Sie sich für Graphologie/Psychologie?

Wir beginnen jetzt wieder mit einem neuen, interessant gestalteten Fernkurs mit wöchentlichen Sendungen, Korrekturen und Aufgaben. **Diplomabschluss möglich.** Sorgfältige, seriöse Ausbildung. Verlangen Sie Unterlagen.

Schule für Graphologie, Hiersau
Zweigstelle Schweiz: **Frau Katja Müri**
dipl. Graphologin, Nussbaumstrasse 21, 8003 Zürich
(ab 1. Juli 1972: Manessestrasse 10, 8003 Zürich)
Bitte nur schriftliche Anfragen!

Französischsprachende Schweizer Familie (ab Sommer 1972 in Nicosia, Cyprien) sucht auf 1. Oktober 1972 für 15 Monate eine

deutschsprachende Kindergärtnerin oder Primarschullehrerin,

die sich den beiden Söhnen (7 und 5, zurzeit Besuch der 1. Grundschule und Kindergarten der Deutschen Schule in Athen) widmen und Unterricht geben kann. Familienleben gesichert. Hin- und Rückreise bezahlt.

Offerten bitte an: J. Possa, c/o Electro-Watt, Fidiou 11, 142 Athènes, Grèce.

Ein Schulungszentrum für Betriebspersonal leiten . . .

ist eine vielseitige, sinnvolle Aufgabe für eine Persönlichkeit, die sich mit unternehmerischem Denken und gesundem Idealismus für ein Werk einsetzen kann.

Unser Auftraggeber ist eine grosse schweizerische Organisation für Gemeinschaftsverpflegung. Sie plant, berät und führt Personalrestaurants und Mensen in der ganzen Schweiz und ist in ständiger Expansion begriffen. Von grosser Bedeutung für die Aus- und Weiterbildung des Personals ist das eigene Schulungszentrum in Zürich.

Als Schulungsleiter oder -leiterin müssen Sie ausgeprägte didaktische Fähigkeiten besitzen und mit neuen Lehrmethoden wie audio-visuellem und eventuell programmiertem Unterricht vertraut sein. Ihr verantwortungsvolles Arbeitsgebiet reicht von der Schulplanung bis zur Prüfungsmitwirkung. Organisationsgeschick, Durchsetzungsvermögen und Kontaktbereitschaft helfen Ihnen, ein koordiniertes Teamwork zwischen Schulungszentrum, Zentralverwaltung und den Personalrestaurants herzustellen.

Wenn Sie über eine pädagogische Ausbildung verfügen, vielleicht sogar Erfahrung in Erwachsenenbildung mitbringen und mit zielstrebigem Realismus neue Aufgaben anpacken können, finden Sie in dieser Aufgabe eine selbständige, interessante und ausbaufähige Position. Wir beraten Sie gerne in einer persönlichen Besprechung, selbstverständlich unter Wahrung voller Diskretion.

Senden Sie uns bitte Ihre handschriftliche Bewerbung unter Kennnummer 854 an das



Institut für Angewandte Psychologie Zürich
Abt. Personalwahlberatung Merkurstr. 20 8032 Zürich



Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Die Sektion Ausbildung sucht eine

Turn- oder Sportlehrerin

Arbeitsgebiet

Fachleitung Gymnastik an der ETS:

- Ausarbeitung der Ausbildungsprogramme und Lehrunterlagen für die Jugend- und Leiterinnenausbildung in JUGEND+SPORT
- Lehrtätigkeit in der Leiterinnen- und Sportlehrerinnenausbildung

Nach Eignung: Fachunterricht in andern Sportfächern und Mithilfe in theoretisch-pädagogischer Grundlagenarbeit.

Voraussetzungen

- Abgeschlossene Ausbildung als Turn- oder Sportlehrerin
- Abgeschlossene oder spezielle Gymnastikausbildung
- Erfahrung in der Arbeit der Fachorganisationen in der Schweiz
- Schweizer Bürgerin
- Gute Kenntnisse der deutschen und französischen Sprache

Anstellung im Beamtenverhältnis, Besoldung nach Ueber-einkunft, Stellenantritt sofort oder nach Vereinbarung.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen, Angaben über Gehaltsansprüche und Stellenantritt sind erbeten an die Direktion der Eidgenössischen Turn- und Sportschule, 2532 Magglingen (Telefon 032 2 78 71).

Bad Knutwil

Im Rahmen differenzierter Erziehungs- und Bildungshilfe an verhaltensgestörten und leistungsbeeinträchtigten Jungen in Kleinklassen suchen wir auf das Schuljahr 1972/73 (21. August 1972)

1 (Hilfsschul-)Lehrer(in) für die Mittelstufe (5./6. Klasse)

1 Hilfsschullehrer(in) für die Oberstufe (7./8. Klasse)

1 Oberschullehrer(in) für die Abschlussklasse (7./8. Klasse)

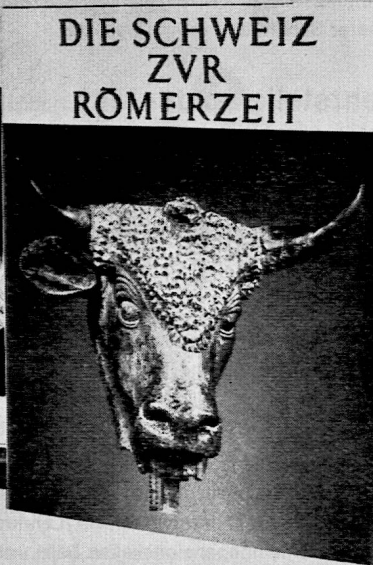
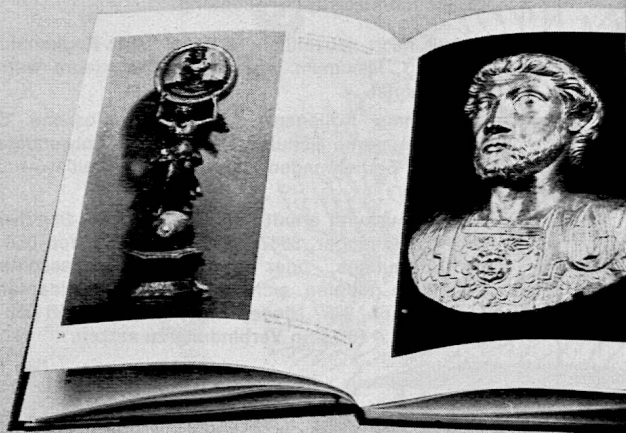
Nicht heil- beziehungsweise sonderschulpädagogisch vorgebildeten Lehrkräften kann gegebenenfalls eine berufsbegleitende Ausbildung ermöglicht werden.

Im Gruppenbereich können noch einige heil- beziehungsweise sozialpädagogische Fachkräfte und Praktikanten das Mitarbeiterteam ergänzen.

Wir bieten gute Verdienstmöglichkeiten nach kantonalem (Lehrer-)Besoldungsdekret, 13. Monatsgehalt, Pensionskasse, angemessenen Erholungs- und Bildungsurlaub, Mithilfe bei der Suche familiengerechter Wohnungen ausserhalb.

Wir erwarten Aufgeschlossenheit, Teamgeist und Einsatzbereitschaft.

Ihre Bewerbung erbitten wir mit den üblichen Unterlagen an: Direktor H. H. Baumgarten, Jugenddorf St. Georg Bad Knutwil, CH-6233 Büron/Luzern (Tel. 045 4 13 53/54).



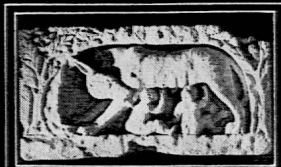
Der neue Tobler **BILDBAND**

«Die Schweiz zur Römerzeit»

Dr. Hans Bögli, Avenches, der ausgezeichnete Kenner der «Schweiz zur Römerzeit», schildert uns in diesem neuen Bildband das Leben und die Kultur der Bewohner unseres Landes vor fast zwei Jahrtausenden.

Dank der reichhaltigen, farbigen Illustrationen und dem vorzüglichen Text ist dieser Bildband ein aktuelles Standardwerk, das auch Sie besitzen möchten.

Der neue Bildband ist in deutscher, französischer oder italienischer Sprache zum Preise von Fr. 8.— erhältlich. Für die Bilder eines Bildbandes braucht es **250 Tobler-Bilderbons**.



Romulus und Remus

Neu: **POSTERS**

Attraktive Sujets aus der Römerzeit

Die Posters sind farbig, 67 x 98 cm, und werden in einer Kartonrolle direkt an Sie geschickt.

Die Posters werden nur in einer beschränkten Auflage gedruckt. Lieferung solange Vorrat.

Jeden Poster erhalten Sie gegen Einsendung von 10 Tobler-Bilderbons und die Einzahlung von Fr. 3.— auf das Postcheckkonto 30-2310 (AG Chocolat Tobler, Abt. Bilderdienst, Bern)



Tigris



Minerva



Kaiser
Marc Aurel

Coupon

Bitte einsenden an:

AG Chocolat Tobler
Abt. Bilderdienst
Postfach
3001 Bern

Senden Sie mir bitte den Bestellschein für

– die Tobler **Bildbände**

– die **Posters** aus der Römerzeit

Vollständige Adresse bitte in Blockschrift:

Herrn/Frau/Frl.

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Chocolat Tobler
Die Weltmarke

Schulgemeinde Männedorf

Per sofort beziehungsweise auf Herbst 1972, Frühjahr 1973 sind an unserer Schule definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

(auf Herbst 1972)

2 Lehrstellen an der Sonderklasse D, Mittelstufe

(davon 1 vakante Stelle, 1 auf Frühjahr 1973)

1 Lehrstelle an der Oberschule

(vakante Stelle)

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Für die Festsetzung des Salärs werden auswärtige Dienstjahre angerechnet. Die Lehrkräfte sind verpflichtet der Gemeindepensionskasse beizutreten. Bewerber, die gute Schuleinrichtungen zu schätzen wissen, sind gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den üblichen Ausweisen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn H. Trachsel, Hofenstrasse 93, 8708 Männedorf, einzureichen.

Die Schulpflege

Schule Dietikon

Folgende Stellen werden zur Besetzung ausgeschrieben:

Auf den 14. August 1972

1 Lehrstelle an der Unterstufe 1 Lehrstelle an der Mittelstufe

Auf den 16. Oktober 1972

1 Lehrstelle an der Sonderklasse A (zur Einschulung)

1 Lehrstelle an der Sonderklasse D, Mittelstufe (für Schüler mit Schul- und Verhaltensschwierigkeiten)

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen, wobei auswärtige Dienstjahre angerechnet werden. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich. Dietikons Verkehrsverbindungen zur nahen Stadt Zürich sind ausgezeichnet.

Wir sind überzeugt, dass Sie sich am kameradschaftlichen Verhältnis unter der Lehrerschaft freuen werden. Interessierte Lehrkräfte sind höflich gebeten, sich mit dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn J.-P. Teuscher, Schulsekretariat 01 88 81 74 oder privat 88 41 24 in Verbindung zu setzen.

Schulpflege Dietikon

Realschule Niederurnen

(Kt. Glarus — Schnellzugshalt Ziegelbrücke)

Auf Herbst 1972, eventuell Frühling 1973 suchen wir

Real- oder Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung.

Gehalt nach neuzeitlichem Besoldungs-Reglement mit 1., 2. und 3. Maximum. Auswärtige Dienstjahre werden voll angerechnet.

Angenehme Kollegen, eine aufgeschlossene Schulbehörde, moderne Schulräume mit allen notwendigen technischen Einrichtungen sind bei uns Selbstverständlichkeiten.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne unser Schulverwalter, Herr F. Honegger, 8867 Niederurnen, Telefon 058 4 22 06, nur vormittags, oder 058 4 12 69. Interessenten sind freundlich gebeten, sich mit unserem Präsidenten, Herrn P.H. Hertach, 8867 Niederurnen, Tel. Geschäft 058 4 41 50, Privat 058 4 16 72, in Verbindung zu setzen.

Der Schulrat

Schulgemeinde Romanshorn

Auf Beginn des Wintersemesters 1972/73, eventuell auf Beginn des Schuljahres 1973/74, ist an unserer Primarschule

eine Lehrstelle der Mittelstufe

zu besetzen. Zur gesetzlichen Grundbesoldung werden Orts- und Teuerungszulage sowie Treueprämie ausgerichtet.

Bewerberinnen und Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldung an den Schulpräsidenten F. Meier, Reckholdenstrasse 45, 8590 Romanshorn, zu richten.

Schulgemeinde Horgen

An unserer Schule ist auf den 14. August 1972 (Beginn des Sommerquartals) oder eventuell später eine Lehrstelle an der

Sonderklasse B Unterstufe

neu zu besetzen. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind voll bei der kantonalen Beamtenversicherung versichert. Die Schulpflege ist gerne bereit, bei der Wohnungssuche mitzuhelfen.

Interessierte Lehrkräfte werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Horgen, 8810 Horgen, einzureichen.

Schulpflege Horgen

Schweizer Jugend fotografiert



**Machen Sie mit
am grossen Fuji-Film
Umweltschutz-Fotowettbewerb!
Preise im Wert von über Fr. 50000.-**

**Bestelltalon für
Wettbewerbsbedingungen**

Senden Sie mir

... Ex. Wettbewerbsbedingun-
gen

... Ex. Aufkleber, wie oben ab-
gebildet

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Auf Postkarte einsenden an:

**Erno Photo AG
Restelbergstr. 49
8044 Zürich**

Gewinnen Sie mit Ihrer Klasse
eine einwöchige Fotosafari
im Nationalpark unter Leitung
des WWF/World Wildlife Fund

Verlangen Sie bei Ihrem
nächsten Fotohändler die Teil-
nahmebedingung mit Lösungs-
beispielen oder senden Sie
uns den nebenstehenden
Bestelltalon.

Der Wett-
bewerb steht
unter dem
Patronat des
WWF



ERNO Erno Photo AG Zürich

Der **Schweizerische Baumeisterverband** sucht für sein neues **Ausbildungszentrum** in **Oberkirch/Sursee** einen

Schulleiter

In seinen Arbeitsbereich fallen:

- die interessanten und weitsichtigen schulischen Belange
- die Koordination und Weiterbildung des Lehrkörpers
- die Organisation des Sport- und Freizeitbetriebes

Wenn Sie eine

- pädagogisch begabte Persönlichkeit sind,
- Freude am Aufbau eines zeitgemässen Kursprogrammes haben,

dann setzen Sie sich telefonisch mit unserem Direktor in Verbindung, um eine erste persönliche Kontaktnahme zu vereinbaren.

**Ausbildungszentrum des Schweizerischen
Baumeisterverbandes**
6210 Sursee
Telefon 045 4 46 46

Schulgemeinde Volketswil

Mit Stellenantritt **per sofort** ist

1 Lehrstelle für die Unterstufe

zu besetzen.

Volketswil ist eine aufstrebende Gemeinde im Kanton Zürich, 12 Autominuten von der Stadtgrenze Zürichs und Winterthurs entfernt. Unsere neuen Schulanlagen sind den modernen Erfordernissen angepasst.

Wir begrüssen gerne Lehrer, die neuzeitlichen Unterrichtsmethoden gegenüber aufgeschlossen sind und mit einer fortschrittlich gesinnten Schulbehörde und Kollegenschaft am rasch voranschreitenden Aufbau unserer Schule mitwirken möchten.

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung, für die freiwillige Gemeindezugehörige gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Bewerber sind gebeten, sich zwecks unverbindlicher Orientierung mit dem Schulsekretariat, Telefon 01 86 41 01, in Verbindung zu setzen oder sich direkt bei unserem Schulpräsidenten, Herrn Hans Weber, Birkenweg 4, 8604 Volketswil, unter Beilage der üblichen Unterlagen, anzumelden.

Die Schulpflege

Nach 33jähriger Tätigkeit unseres Verwalters und infolge seiner Pensionierung suchen wir für das

Bündner Lehrlingsheim in Chur

ein Verwalterehepaar

Interessenten mit gutem Umgang und Verständnis für unsere Lehrlinge senden ihre Bewerbung mit Angaben über bisherige Tätigkeit bis zum 17. Juli 1972 an den Delegierten der Stiftung Bündner Lehrlingsheim, Stefan Nold, Baumeister, 7012 Felsberg, der auch nähere Auskunft über das Pflichtenheft erteilt (Tel. 081 22 12 37).

Aufsichtskommission Bündner Lehrlingsheim, Chur

Sekundarschule Langenthal

Auf 1. Oktober 1972 ist eine Stelle mathematischer Richtung neu zu besetzen (Lehrer oder Lehrerin).

Nähere Auskunft erteilt das Rektorat: Telefon privat 063 2 19 77, Schule 063 2 18 46.

Anmeldungen mit Lebenslauf und Zeugniskopien erbitten wir an den Präsidenten der Sekundarschulkommission, Dr. med. H. Leiser, Mittelstrasse 22, 4900 Langenthal.

Urnäsch

(Appenzell-Ausser rhoden)

Die Gemeinde Urnäsch hat beschlossen, die Sekundarschule auf drei Lehrstellen auszubauen. Wir suchen deshalb auf den Herbst 1972 (evtl. Frühjahr 1973) eine(n)

Sekundarlehrer(in)

sprachlich-historischer Richtung

Wenn Sie in einem fortschrittlichen kleinen Lehrerteam mitarbeiten und in einer reizvollen Umgebung am Fusse des Alpsteins wohnen möchten, wenden Sie sich bitte an den Schulpräsidenten J. Frischknecht, Möbelgeschäft, 9107 Urnäsch, Telefon 071 58 11 57 (eine günstige Wohnung kann beschafft werden).

GLAUBEN HEUTE

Katholischer Glaubenskurs (KGK)

2 Jahre (6 Trimester) Vertiefung des heutigen Glaubensverständnisses auf biblischer Grundlage für Damen und Herren mit abgeschlossener Volksschule.

Abendkurse an verschiedenen Orten der deutschen Schweiz sowie **Fernkurs**.

Beginn des Kurses 1972/74: Oktober 1972.

Anmeldeschluss für beide Kurse: 15. September 1972.

Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen: Sekretariat TKL/KGK, Neptunstrasse 38, 8032 Zürich, Telefon 01 47 96 86.

Theologische Kurse für Laien (TKL)

4 Jahre (8 Semester) systematische Einführung in die Hauptgebiete der Theologie für Damen und Herren mit Matura, Lehr- und Kindergärtnerinnenpatent oder eidgenössischem Handelsdiplom.

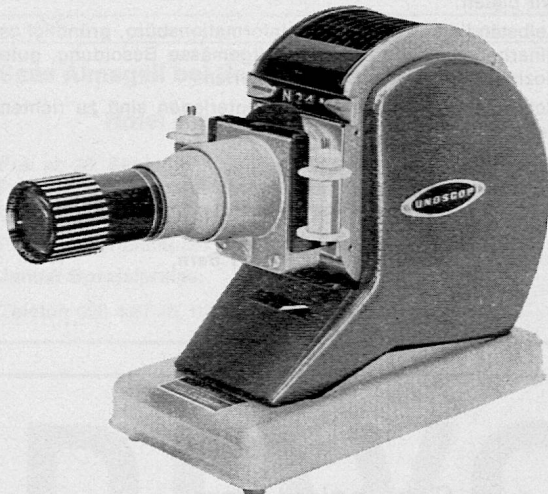
Abendkurse in Zürich, evtl. auch in Luzern oder Basel sowie **Fernkurs**.

Zwischeneinstieg in Kurs 1970/74:

Jedes Jahr im Oktober!

Ihr AV-Berater: Perrot AG Biel

Audio-Visual-Abt., Neuengasse 5, ☎ 032/3 67 11



UNOSCOOP-UNIVERSAL

Der ideale Schulprojektor für Dias 5×5 cm und Filmstrips 18×24 mm

Extrem robust und lichtstark, Halogen-Lampe 24 V 250 W, Objektiv 85 oder 100 mm, Diaschieber Fr. 465.—

Wechselobjektive 85, 100, 135, 150, 180 mm

Diaschieber für 6 Dias 5×5 cm. Diaschieber für 2 Dias 5×5 cm mit eingebautem Pfeil

Filmstreifenführung 18×24 mm mit eingebautem Pfeil

Aquarium, Zusatz zur Projektion von Präparaten

NEU: Superweitwinkel-Projektor

Objektiv 38 mm, Tageslichtprojektion vom Leherpult aus, komplett Fr. 521.—

Gutschein einzusenden an Perrot AG, Postfach, 2501 Biel

Ich wünsche eine Unoscop-Vorführung unter telefonischer Voranmeldung

Senden Sie mir Unterlagen über dieses Gerät

Senden Sie mir Ihren Faltprospekt mit Preisen

Adresse, Tel.-Nr. _____

SL

Bon

Gegen Einsendung dieses Bons erhalten Sie gratis die Buchbeschreibungen von über 60

Bastel-Büchern

Bon einsenden an:

Monika-Mail-Verlag

Wildbachstrasse 46

8034 Zürich

SLZ 1

Express-Kredite

Fr. 500.— bis Fr. 20 000.—

- Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt
- Diskretionsgarantie

Wenden Sie sich nur an die erste Bank für Barkredite

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
 Telefon 051/25 47 50
 durchgehend offen 07.45–18.00
 Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz einfach per Post erledigen. Schreiben Sie noch heute!



NEU Express-Bedienung

Name _____

Strasse _____

Ort _____



Kantonale Verwaltung

Bei nachstehender Abteilung ist folgende Stelle zu besetzen:

Bündner Kantonsschule, Chur

1 Lehrer für Deutsch

(Diplom für das höhere Lehramt oder gleichwertiger Ausweis)

Dienstantritt: 1. September 1972.

Wir bieten zeitgemässe Entlohnung im Rahmen der Personalverordnung mit weitgehender Anrechnung Ihrer bisherigen Berufspraxis. Dienstantritt nach Vereinbarung.

Auskünfte über den Aufgabenbereich erteilt Ihnen gerne die Abteilung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis 15. Juli 1972 an das Personal- und Organisationsamt des Kantons Graubünden, Steinbruchstr. 18/20, 7001 Chur, Telefon 081 21 31 01.

Personal- und Organisationsamt
des Kantons Graubünden

Aufgrund verschiedener Anfragen und Wünsche aus Berufs-, Sekundar- und Mittelschulen beabsichtigen wir, Lehr- und Hilfsmittel für den Unterricht im Bereich der Lebens- und Wirtschaftskunde aus dem vielseitigen Gebiet der Versicherung bereitzustellen. Für den Aufbau dieses Tätigkeitsbereiches suchen wir einen qualifizierten

Fachmitarbeiter für Unterrichtsfragen

Wir verlangen:

Praktische Kenntnisse in der modernen Unterrichtsmethodik, Vertrautsein mit den Anforderungen auf den verschiedenen Schulstufen, Sinn für Zusammenarbeit in kleinem einsatzfreudigem Team, Deutsch und Französisch, englische Sprachkenntnisse erwünscht.

Wir bieten:

Selbständige Dauerstelle in Informationsbüro, gründliches Einarbeiten in die Materie, zeitgemässe Besoldung, gute Sozialleistungen, vier Wochen Ferien.

Schriftliche Anmeldungen mit Unterlagen sind zu richten an:

Versicherungs-Information

Bubenbergplatz 8, 3001 Bern,
Telefon 031 22 69 79

Hitzkirch

Wir suchen für unsere Schulen in ein arbeitsfreudiges Lehrerteam folgende Lehrkräfte:

Unterstufenlehrer(in)

für die Unterstufe

Mit der Lehrstelle kann die Betreuung der **Uebungsschule am Kantonalen Lehrerseminar** verbunden werden. Unter Umständen besteht die Möglichkeit, am Lehrerseminar zusätzlich noch Methodikunterricht (Erstlesemethoden usw.) zu erteilen.

Sekundarlehrer

der Richtung phil. II für eine neu errichtete Lehrstelle.

Die Gemeindebehörden sind auch bereit, bei der Suche nach einem geeigneten Bauplatz behilflich zu sein (Hitzkirch liegt in der Nähe des Baldeggersees und weist eine sehr schöne Wohnlage auf).

Stellenantritt: Herbst 1972 (oder nach Vereinbarung)

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den Präsidenten der Schulpflege:

Dr. Lothar Kaiser, Im Feld, 6285 Hitzkirch, Telefon 041 85 21 48.

Schulheim Leiern Gelterkinden

An unserem Schulheim für schwachbegabte Kinder ist auf Oktober 1972 evtl. Januar 1973

1 Lehrstelle

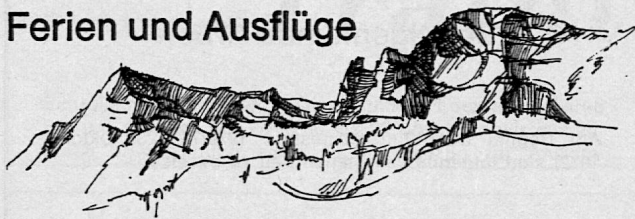
an der Ober- evtl. Unterstufe

neu zu besetzen. Das Schulheim umfasst eine Gemeinschaft von 40 bis 45 Kindern (Knaben und Mädchen) und 15 Angestellten. Der Schulunterricht wird in drei dem Verständnis der Kinder angepassten Abteilungen geführt (12 bis 15 Kinder pro Abteilung). Für unsere Lehrstellen ist eine spezielle Ausbildung erwünscht. Die Schule ist jedoch auch bereit, Lehrkräften, welche sich für die Mitarbeit interessieren, Gelegenheit zur Spezialausbildung in Kursen zu bieten. Kein Internatsdienst. Die Besoldungsordnung wird zurzeit neu und fortschrittlich kantonal bearbeitet.

Anmeldungen sind bis zum 1. August 1972 zu richten an das Schulheim Leiern, 4460 Gelterkinden.

Zu Auskünften und Besichtigungen der Schule und des Heims steht Ihnen der Heimleiter G. Caduff gerne zur Verfügung. Telefon 061 99 11 45.

Ferien und Ausflüge



Reto-Heime
4411 Lupsingen BL

Schulverlegungen

Tschier: Nationalpark, Kloster Müstair
Davos-Laret: Waiser, Hochmoor, Fremdenverkehr
Obertoggenburg: Toggenburger Grafen, Zwingli, Textilindustrie
Präparationsliteratur reichhaltig und kostenlos!
Dokumentation: Tel. 061 38 06 58 / 96 04 05

Saas Almagell bei Saas Fee/Wallis

Hotel Almagellerhof

Frei ab 26. September für Herbstlager.
Pension und Selbstkochergruppen, einzigartiges Wandergebiet.
Ferner 6 Ferienhäuser für Skilager Winter 1972/73.
Januar Spezialpreise.
Telefon 028 4 87 46, 028 4 87 61 ab 20 Uhr.



Bei Schulreisen 1972

in Bad Pfäfers — die Taminaschlucht das überwältigende Naturerlebnis

Geschichtlich interessant, kundige Führung, angemessene Preise im Restaurant des Kurhauses Bad Pfäfers. Hin- und Rückfahrt mit dem «Schluchtbussli» ab Kronenplatz Bad Ragaz.

Anfragen an die Zentralkommission der Thermalbäder und Grand-Hotels Bad Ragaz, Telefon 085 9 19 06 oder Restaurant Bad Pfäfers, Telefon 085 9 12 60.

Schulklassen willkommen

In unseren alkoholfreien Restaurants in Zürich

Zürchberg, mit Terrasse und Garten, Orelli-
strasse 21, Nähe Zoo, Telefon 34 38 48

Rigiblick, Aussichtsterrasse und Spielplatz,
Germaniastrasse 99, oberhalb Rigi-Seilbahn,
Telefon 26 42 14

Karl der Grosse, neben Grossmünster,
Nähe See, Kirchgasse 14, Telefon 32 08 10

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften
Prospekte durch die Zentralverwaltung, Mühlebachstr. 86,
Postfach, 8032 Zürich, Telefon 01 34 14 85.

DIABOLEZZA

Luftseilbahn

Pontresina

Tarife

sehr günstig für Schulen I. und II. Altersstufe

Bergrestaurant

günstige Verpflegungsmöglichkeiten. Uebernachtungen. Voranmeldung erforderlich.

Wanderwege

zum Aussichtspunkt Munt Pers,
Talstation oder via Bernina-Suot nach Morteratsch

Gletscherwanderung

geführte Tour über Persgletscher – Isla-Persa
Morteratschgletscher – Bahnstation Morteratsch

Telefon: Bergrestaurant 082 6 62 05
Luftseilbahn 082 6 64 19

Primarschule Liestal

Auf Anfang August und Mitte Oktober 1972 sind an unserer Primarschule

mehrere Lehrstellen an der Unterstufe/Mittelstufe

neu zu besetzen.

Besoldung

Fortschrittliche Löhne. Neues Besoldungsreglement steht zurzeit beim Landrat in Beratung.

Die Schulgemeinde ist den Bewerbern bei der Beschaffung der Wohnräume behilflich.

Interessenten sind höflich gebeten, ihre Bewerbungen mit Foto, Lebenslauf, Referenzen usw. an den Präsidenten der Primarschulpflege Liestal, Herrn Dr. P. Rosenmund, Mattenstrasse 7, 4410 Liestal, zu richten.

Anmeldeschluss: 15. August 1972.

Primarschulpflege Liestal

Schulgemeinde Arbon

Auf Beginn des Wintersemesters 1972/73 (23. Oktober 1972) sind folgende Lehrstellen neu zu besetzen

2 Unterstufen (1.—3. Klasse)

1 Spezialklasse Unterstufe

Bewerber melden sich bitte unter Beilage der üblichen Unterlagen beim Schulpräsidenten, Herrn K. Maron, Bergstrasse 43, 9320 Arbon. Nähere Auskünfte erteilt gerne das Schulsekretariat Arbon, Telefon 071 46 10 74.

Schulsekretariat Arbon

Sekundarschule Affeltrangen

An unsere Schule mit fünf Lehrstellen suchen wir einen

Sekundarlehrer phil. I

(evtl. phil. II)

Wir bieten nebst der gesetzlichen Besoldung eine angemessene Ortszulage.

Ihre geschätzte Anmeldung erwarten wir an den Präsidenten der Sekundarschulvorsteherschaft, W. Peter, 9553 Bettwiesen TG (Telefon 073 22 22 51).

Kantonale Sekundarschule Appenzell

Auf den Herbst 1972, evtl. auf Beginn des Schuljahres 1973/74 suchen wir

2 Lehrkräfte beider Fachrichtungen

Appenzell bietet:

- Gehalt (inklusive Teuerungszulage und 13. Monatslohn) Fr. 28 400.— bis Fr. 38 325.—;
- Dienstaltersgeschenke;
- Haushaltzulage Fr. 1000.—, Kinderzulage Fr. 450.—;
- gleicher Lohn für Lehrerinnen und Lehrer;
- gutausgebaute kantonale Pensionskasse;
- günstige Steuerverhältnisse;
- angenehme Wohnverhältnisse
- kleines Team — harmonische Zusammenarbeit;
- Sportgelegenheit: Ski, Freiluft- und Hallenbad, Tennis, Wandern;
- normale Klassenbestände;
- moderne Lehr- und Lernmittel;
- Anrechnung auswärtiger Dienstjahre.

Bewerber oder Bewerberinnen beider Konfessionen sind gebeten, die üblichen Unterlagen an das kantonale Schulinspektorat in Appenzell, Telefon 071 87 15 39 oder an den Schulpräsidenten Dr. R. Eichrodt, Meistersrüte, 9050 Appenzell, Telefon 071 87 24 89, zu richten.

Kreishilfsschule Fulenbach—Murgenthal— Wolfwil

Für unsere zweistufige Hilfsschule (Unterstufe in Fulenbach und Oberstufe in Murgenthal mit je acht bis zehn Schülern) suchen wir auf Herbst 1972

Lehrer oder Lehrerin

Die Zweiteilung wurde in Zusammenarbeit mit den drei Gemeinden ermöglicht, die in geografisch interessanter Lage an der Linie Olten—Langenthal liegen.

Im Augenblick wird auch ein Kreisoberstufenzentrum geplant. Wer Interesse an den Hilfsschulproblemen und an der Schulkoordination hat, findet bei uns ein geeignetes Wirkungsfeld. Wer den berufsbegleitenden, heilpädagogischen Kurs besuchen möchte, erhält eine Stundenanzahlreduktion.

Anfragen sind zu richten an den Präsidenten der Kreishilfsschulkommission: Pfr. W. Im Obersteg, 4856 Glas- hütten, Telefon 063 9 10 90.

Erstklassige **Trainingsanzüge**

Schreiben Sie (Körpergrösse angeben) oder telefonieren Sie uns (Telefon 071 66 15 66 **bis 20 Uhr**), und wir senden Ihnen unverbindlich einen Trainingsanzug zur Ansicht.

K. Hungerbühler

günstig direkt ab Fabrikation

Trainerfabrikation
9315 Neukirch (Egnach)

Kandersteg — Gemmipass — Leukerbad

Herrliches Wandergebiet mit prächtiger Alpenflora

Sporthotel Wildstrubel, Gemmipass 2400 m ü. M.

50 Hotelbetten in Zimmern mit fliessendem Wasser, Matratzenlager, grosse Säle, vorzügliche Küche.

Luftseilbahn Gemmipass—Leukerbad 1400 m ü. M.

Ermässigt für Vereine und Schulen.
Vom Wanderpfad ins Thermalbad.
Verlangen Sie unseren Prospekt.

Familien Loretan S.

Betriebe in Leukerbad

Badehotel Bristol, Hotel zur Heilquelle, Garni-Hotel Viktoria, Garni-Hotel Dala, Appartementhaus Alfa und Atlantic.

7 Betriebe — 450 Betten

Eigenes Thermalhallen- und Freiluftbad mit physikalischer Therapie.

Speiserestaurants, Dancings, 4 autom. Kegelbahnen.

Schulreisen

nach dem althistorischen Städtchen

Zug

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig!
Prospekte durch das Offizielle Verkehrsbüro Zug,
Telefon 042 21 00 78, oder Zugerland,
Verkehrsbetriebe ZVB, 042 21 02 95

Mit einem

Ausflug von Zug nach dem

Zugerberg

und von hier durch Wald und über Feld an den

Ägerisee

nach den Luftkurorten und dem Kinderparadies

Unterägeri und Oberägeri

oder

aus der Zürichseegegend via SOB

Gottschalkenberg, Menzingen

oder

Morgartendenkmal-Ägerisee

kann

der Besuch der bekannten, wundervollen Tropfsteinhöhlen

Höllgrotten

bei Baar verbunden werden; beliebter Schulausflug (Haltestelle Tobelbrücke ZVB)

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 Meter über Meer

Haus für Sommer- und Skilager. 28 bis 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an: Rosemarie Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein, Telefon 061 46 76 28

Zu verkaufen Gossen-Erdungsmesser «Gehom»

für archäologische Prospektionen, Bestimmen der Höhe des Grundwasserspiegels und des Schichtaufbaus verschiedener Bodenformationen. In neuwertigem Zustand.

Oskar Meyer, Vonmattstrasse 28, 6003 Luzern.

Jugendheime für Gruppen in

Grächen—Täsch—Rona—Saas-Almagell —Rueun—Brigels—Sedrun—Vitznau

und an anderen Orten, bieten ideale Voraussetzungen für **Landschulwochen-Herbstlager-Skisportwochen**

Verlangen Sie die Liste freier Zeiten im Winter 1973. Fordern Sie auch die Offertlisten für den Herbst 1972 und für **Landschulwochen**



Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40

Ski- und Klassenlager noch frei 1972



Fiesch VS (neues Schulhaus: 80 Matratzen) frei vom 5.—31. 8. 72

Les Bois/Freiberge (30—150 Betten) frei 24. 8.—4. 9. und 30. 9.—13. 10. und 4. 11.—22. 12. 72

Stoos SZ (30—40 Matratzen) frei 30. 9.—25. 12. 72; 6. bis 27. 1. und ab 17. 2. 73

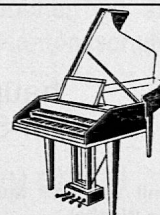
Auskunft und Vermietung an **Selbstkocher: W. Lustenberger**, Schachenstrasse 16, 6010 Krlens, Telefon-Nr. 041 42 29 71 oder 031 91 75 74

Pianos, Cembali, Spinette, Klavichorde

Herstellung in eigener Werkstätte
Vertretung bekannter Markenfabrikate

Otto Rindlisbacher

8003 Zürich, Dubsstrasse 23/26.
Telefon 051 33 49 98



verliebt verlobt verheiratet

Auch Sie haben Ihre Partner-Chancen, pro familia, das neuzeitliche Partnerwahl - Institut, das Ihnen eine Erfolgsgarantie bietet.

Verlangen Sie den Fragebogen für einen schriftlichen Gratis-Chancen-Test, indem Sie den Coupon einsenden an:

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsdat.: _____

Adresse: _____

40 - 6.7.72

ledig verwitwet geschieden

Pro familia
Partnerwahl - Institut
8005 Zürich
01 42 76 23



Oberstufenschulgemeinde Uster

Wir suchen

Sekundarlehrer

auf Beginn des Wintersemesters 1972/73 (23. Oktober 1972) oder Frühling 1973

Wir sind

die Oberstufenschulgemeinde Uster, 23 000 Einwohner, im Zürcher Oberland, am Greifensee, mit regem kulturellem Leben, mit guten Bahn- und Strassenverbindungen nach Zürich und nach Rapperswil

Wir bieten

- versicherte Besoldung nach den maximal zulässigen Ansätzen
- angenehmes Arbeitsklima
- gute Schuleinrichtungen
- aufgeschlossene Behörde
- Mithilfe bei der Wohnungssuche

Wir erwarten

gerne Ihre Bewerbung unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn H. Bärlocher, Schulkanzlei, Stadthaus, 8610 Uster, Telefon 01 87 45 11.

Primarschule Bülach

Auf Herbst 1972 beziehungsweise auf Frühjahr 1973 sind an unserer Schule definitiv zu besetzen:

einige Lehrstellen an der Unterstufe und Mittelstufe

**zwei Lehrstellen
an der Sonderklasse B**
(davon eine auf Herbst 1973)

**eine Lehrstelle
an der Sonderklasse D**
(auf Herbst 1973)

Besoldung gemäss den kantonalen Ansätzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Alle Dienstjahre werden voll angerechnet. Auch ausserkantonale Bewerber werden berücksichtigt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 30. September 1972 erbeten an die Primarschulpflege Bülach, Sekretariat, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach, Telefon 01 96 18 97.

Die Primarschulpflege

Kaufmännische Berufsschule Herzogenbuchsee

Wir suchen einen

hauptamtlichen Lehrer für Sprachfächer

mit variabler Stundenzahl (20 bis 21 Unterrichtsstunden je Woche).

Stellenantritt 1. oder 15. Oktober 1972.

Salär nach zeitgemässer Besoldungsordnung.

Angenehmes Arbeitsklima.

Anmeldungen sind erbeten an P. Stucki, Präsident der Aufsichtskommission, Lärchenweg 4h, 3363 Oberönz, Telefon privat 063 5 23 64, Geschäft 063 5 12 51 oder an Frau L. Schletti, Vorsteherin, Weissensteinstrasse 33, 3400 Burgdorf, Telefon 034 2 17 55 oder 063 5 12 69.

Realschule Basel

Auf das Frühjahr 1973 sind zu besetzen:

mehrere Lehrstellen

- der sprachlich-historischen Richtung
- der mathem.-naturwissenschaftl. Richtung
- für Zeichnen, Werken und Handarbeit
- für Singen und Musikkunde

Voraussetzung für eine Anstellung ist ein Basler Mittellehrerdiplom, beziehungsweise ein Zeichen- oder Singlehrerdiplom, oder ein anderes gleichwertiges Lehrpatent. Wählbar sind auch Damen und Herren, die erst im Frühjahr 1973 diplomiert werden.

Interessenten sind gebeten, ihre Bewerbungsschreiben, einen handgeschriebenen Lebenslauf sowie Kopien von Diplomen und Arbeitszeugnissen möglichst bald an folgende Adresse zu senden:

H. Jud, Rektor der Realschule, Augustinergasse 19, 4051 Basel.

Ueber Telefon 061 25 79 20 werden gerne weitere Auskünfte erteilt.

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Urnäsch

(Appenzell-Ausserrhoden)

Auf den Herbst 1972 (evtl. Frühjahr 1973) suchen wir an unsere Primarschule eine(n)

Hilfsklassenlehrer(in)

Spezialausbildung kann während der Schulzeit absolviert werden. Eine günstige Wohnung kann beschafft werden.

Bitte melden Sie sich beim Schulpräsidenten J. Frischknecht, Möbelgeschäft, 9107 Urnäsch, Telefon 071 58 11 57.

Regionale Uebergangsschule

Ennetbaden

Auf den 7. August 1972, evtl. 16. Oktober 1972, suchen wir

eine Lehrkraft

für die 4. Klasse. Deutsche Muttersprache mit guten Italienischkenntnissen oder Italienische Muttersprache mit guten Deutschkenntnissen sind für diese Stelle Bedingung.

Besoldung: Nach aargauischem Dekret und Ortszulage. Anmeldungen sind zu richten an die Schulpflege Ennetbaden. Telefonische Auskunft erteilt 056 2 36 18.

Die Sekundarschule Eschenz am Untersee TG

sucht auf Beginn des Wintersemesters 1972/73 oder nach Vereinbarung in neues Schulhaus mit neuer Turnhalle

2 Sekundarlehrer

(sprachlich-historischer Richtung und mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung)

Zur gesetzlichen Besoldung kommt eine freiwillige Ortszulage mit eingebauter Treueprämie, die den Höchstansätzen entspricht.

Ein schönes, alleinstehendes Einfamilienhaus mit Garten an sehr ruhiger Lage und zehn Minuten vom See entfernt, steht zur Verfügung.

Anmeldungen sind erbeten an den Präsidenten der Sekundarschulvorsteherschaft, Herrn Dr. med. O. Schirmer, 8264 Eschenz, Kanton Thurgau.



Aargauische Kantonsschule Aarau

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (Frühjahr 1973) oder einen zu vereinbarenden Zeitpunkt sind an unserer Schule zu besetzen:

1 Lehrstelle für Biologie

1 Lehrstelle für Handelsfächer

1 Lehrstelle für Schreibfächer

Anmeldeformulare und Anstellungsbedingungen können beim Rektorat bezogen werden, Telefon 064 24 51 24. Die schriftlichen Anmeldungen mit den Ausweisen und Unterlagen gemäss Anmeldeformular sind bis 31. August 1972 an das Rektorat der Kantonsschule, 5000 Aarau, zu richten.

Kantonsschule Glarus

Auf Herbst 1972 (16. Oktober) suchen wir an die Sekundarschulabteilung der Kantonsschule

1 Sekundarlehrer(in) phil. II

Das Sekretariat (Telefon 058 5 20 17) gibt gerne Auskunft über die Schule und die Anstellungsbedingungen.

Anmeldungen bis 3. August 1972 an das Rektorat der Kantonsschule, 8750 Glarus.

Die Erziehungsdirektion

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkte-Verzeichnis

Arbeitstransparente

W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.

PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Audio-Visual

Bischoff Erwin, AG für Schul- + Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71
Schmid+Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32

Binokular-Lupen

W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.

OLYMPUS, Weidmann + Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Biologie-Präparate

Greb, Präparator, 9535 Wilen, Telefon 073 22 51 21

Blockflöten

Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, Telefon 01 82 49 04

Dia-Material

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, Tel. 01 46 20 85
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

iba bern ag, Schläflistr. 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55
Mühlfellner-Rupf, Seidengasse 14, 8021 Zürich, Tel. 01 25 25 03
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, Tel. 01 47 92 11

Fingerfarben

FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, Telefon 01 28 60 99

Getränke- und Verpflegungsautomaten

Avag Betriebsverpflegung AG, 8003 Zürich, Telefon 01 35 74 44

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, Telefon 063 8 24 24

Holzbearbeitungsmaschinen

SCHNELLMANN ING. AG, Rämistr. 33, 8024 Zürich, Tel. 01 47 57 03

Kartonagematerial

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Keramikköfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, Tel. 071 22 81 86

Kletterwände

PANO Produktion AG, 8050 Zürich, Telefon 01 46 94 27

Kopiergeräte

REX-ROTARY, Eugen Keller + Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen
Krüger Labormöbel + Apparate AG, 9113 Degersheim, 071 54 17 40
Laborbau AG, Tiefenastrasse 117, 3000 Bern, Tel. 031 23 93 01
Schmid + Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8

Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11

Lehrmittel für Mittelschulen

Schulthess Polygraphischer Verlag AG, 8001 Zürich

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Mathematik und Rechnen

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Mikroskope

EUMIG, Abt. Audio-visual, 8027 Zürich, Tel. 01 36 21 55
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.
OLYMPUS, Weidmann + Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Mobiliar

ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, Telefon 032 2 25 94

Moltonwände

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Nähmaschinen

Elna S.A., 1—5 Avenue de Châteleine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg

Programmierte Uebungsgeräte

Profax, Franz Schubiger, Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Projektionstische

K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. L., Telefon 01 88 90 94
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71
Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09

Projektions- und Tonband-Wagen

FUREX Normbauteile, Haldenweg 5, 8952 Schlieren, 01 98 76 75

Projektoren

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. L., 01 88 90 94 (H TF D)
EUMIG, Abt. Audio-Visual, 8027 Zürich, Tel. 01 36 21 55 (H TF)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstr. 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88. H, TF, D TB, TV, EPI
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 9152 Glattbrugg, 01 83 30 40 (H)
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
OTT + WYSS AG, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 70 71
Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)
RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller+Co. AG, 3001 Bern, Tel. 031 25 34 91
SCHMID CO. AG, 8056 Killwangen, Telefon 056 3 62 62 (TB TV)
Foto-Senn, 9500 Wil SG, Tel. 073 22 18 77 (TF D TB)

Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, Tel. 01 87 13 76

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, Telefon 064 22 11 12
Wild Heerbrugg AG, 9435 Heerbrugg, Telefon 071 72 24 33

Reprogeräte

KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Tel. 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln

Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen

Bischoff Erwin, AG f. Schul. + Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, 8008 ZH, 55 11 88/55 07 94
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, Tel. 01 96 66 85
E. Wyss+Co., Bühneneinrichtungen, 8874 Mühlehorn, 058 3 14 10

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, Tel. 041 41 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, Telefon 041 41 23 23

Selbstklebefolien

HAWE, P.A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors

Bischoff Erwin, AG f. Schul-+Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, Telefon 01 44 22 11

Sprachlehnanlagen

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern (TELEDIDACT 7000)
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 71 26 71

Stromlieferungsgeräte

Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, Tel. 01 25 36 00

Stundenplanung visuell

Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Television für den Unterricht

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40

Umdrucker

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40
REX-ROTARY, Eugen Keller+Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältiger

REX-ROTARY, Eugen Keller+Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Wandtafeln

Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, Tel. 058 4 48 12

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, Telefon 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Zeichenplatten

iba bern ag, Schläflistr. 17, 3000 Bern 25, Tel. 031 41 27 55
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen

Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 66+23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87

Div. Zubehör für Arbeitsprojektor, Thermgerät und Umdrucker

Bischoff Erwin, AG f. Schul-+Büromat., 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, Audio-visuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehnanlagen EKKEHARD-Studio, App. für Chemie, Physik, Elektrizität.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, Telefon 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, Tel. 031 41 27 55

Allgemeines Schulmaterial

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 8 31 21

Pflanzenpr. u. Zubeh., Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierenbecken, Insektennadeln u. Präparierbest., Fachliteratur, alles f. d. Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierk., Elektronik, Chemie

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 83 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Racher & Co AG, 8025 Zürich 1, Telefon 01 47 92 11

Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- und Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER; 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

B. Zeugin, 4242 Dittingen BE, Telefon 061 98 68 85

Leseständer UNI BOY, Logische Blöcke, Schulscheren, Ausstellungswände, Schreibgeräte, SYNCOLL-Schulleim, ORFF-Instrumente SONOR, Allgemeines Schulmaterial.

Französin — Deutschlehrerin

mit vollständigen französischen Gymnasiallehrerexamen, sucht wegen Zuzugs Lehrbeschäftigung im Kanton BL oder BS.

Offerten für eine entsprechende Beschäftigung sind zu richten an:

Frl. Danielle Zipper, Imp. St. Barbe, 68 Munster, France.

Stimmlich gutbesetzter Jodlerklub in Basel sucht einen initiativen

Dirigenten

Offerten oder Anfragen bitte sofort unter Chiffre LZ 2371 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Gesucht

2 Lehrer an die Primarschule

1., 2., 3./4., 5., 6. Klasse.

Preisgünstige Wohnungen vorhanden.

Eventuell könnte an schönster Lage zu günstigem Preise erschlossenes Bauland vermittelt werden.

Interessenten wollen sich bitte melden bei der Schulverwaltung, 6284 Gelfingen (Telefon 041 85 15 32).

Schweizer Soldat
Schweizer Soldat
Schweizer Soldat
Schweizer Soldat
Schweizer Soldat
Schweizer Soldat
Schweizer Soldat

Die Monatszeitschrift für Armee und Kader

aktuell
informativ
kritisch

Ich möchte diese hochinteressante Zeitschrift gerne kennenlernen. Senden Sie mir bitte Probenummern und Bestellschein.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

Plz. und Ort _____

Einsenden an: Schweizer Soldat, Postfach 56, 8712 Stäfa

Als Lehrer Hofer die Gelegenheit hatte, den Schülern das Leben im Ameisenstaat zu zeigen, war leider Sonntag. Und schulfrei.

Aber eben: weder das tägliche Geschehen noch das Leben überhaupt nimmt Rücksicht auf Stundenpläne. Sich ärgern nützt nichts.

Nützen kann in einem solchen Fall die Video-Anlage. Sie erlaubt es dem Lehrer, Fernsehsendungen aufzuzeichnen, ohne dabei zu sein. Oder mit der elektronischen Kleinkamera, in Verbindung mit dem Kassetten-Recorder, selber Regie zu führen. – In Bild und Ton, farbig oder schwarzweiss.

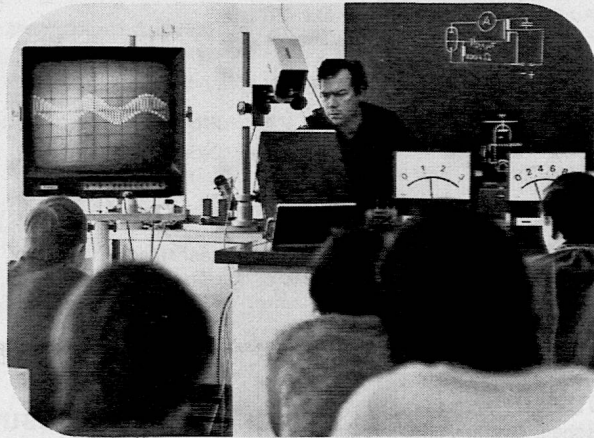
Der selbstaufgenommene Film braucht keine chemische Bearbeitung. Er kann sofort kontrolliert, abgespielt, wieder gelöscht oder beliebig oft reproduziert und weitergeleitet werden: von einem Schulzimmer ins andere,

vom Lehrer- ins Schulzimmer, vom Video-Archiv in mehrere Klassenzimmer usw. Das Video-System zeigt seine universellen Möglichkeiten im didaktischen und organisatorischen Bereich überall dort, wo Kommunikations- und Informationsprobleme zu lösen sind. – Damit die Theorie nicht mehr grau ist und die Praxis zum Leben wird.

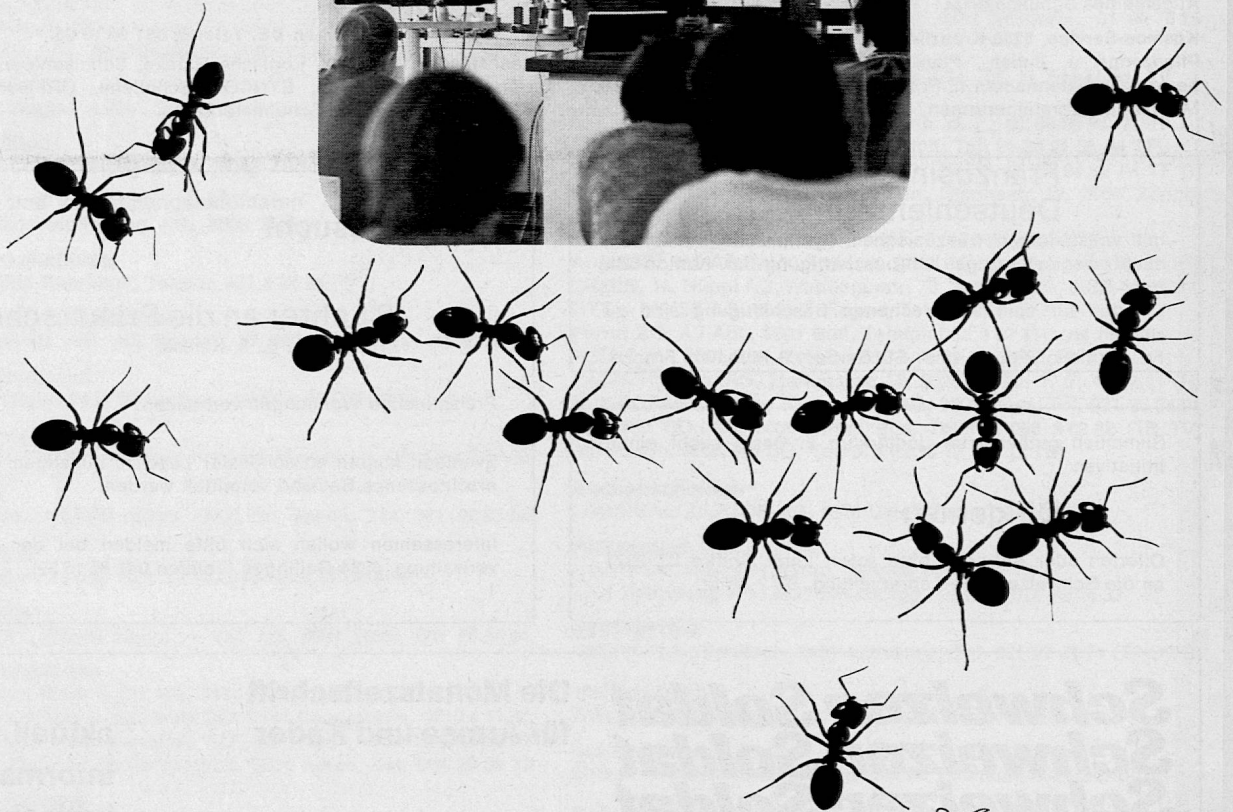
Darum plant, baut und verkauft Autophon als Generalunternehmer mit grosser Erfahrung im Anlagenbau den individuellen Bedürfnissen entsprechend. Und sorgt auch für den Unterhalt.

Damit die Zukunft schon heute auf Ihrer Seite ist!

Fragen Sie uns, wir realisieren seit Jahrzehnten die Zukunft.



AUTOPHON



Betriebsfernsehen, Antennenanlagen, Radio- und Fernsehgeräte:

Autophon AG Schlieren-Zürich
01 799966
Büro Lausanne 021 358618

Telephoninstallationen und Kabelanlagen, Personenruf- und -suchanlagen, Lichtruf, Direktsprechanlagen, elektrische Uhren, Rohrpost.

Autophon-Sprechfunk in Fahrzeugen, tragbare Kleinfunkgeräte, ortsfeste Radiotelephone, Autoruf, Telefonrundspruch, Musikanlagen:

Autophon AG Zürich, St. Gallen, Basel, Bern, Luzern, Chur, Biel, Lugano, Neuchâtel
Téléphonie SA Lausanne, Genf, Sion
Fabrikation, Entwicklungsabteilung und Laboratorien in Solothurn



Bitte senden Sie uns Dokumentationsmaterial.
Name/Adresse/PLZ

Einsenden an: Autophon AG
Zürcherstrasse 137, 8952 Schlieren

Keine eingehende Rezension

Nachstehende Werke haben nach genauerer Prüfung von den betreffenden Rezensenten den Vermerk «keine weitere Rezension» erhalten. Die Schlussqualifikation kann da und dort ein wenig von der Vorbewertung abweichen. Zur besseren Orientierung ist in Klammer angefügt (zum Beispiel: 50/71: SLZ Nr. 50, 1971) das Erscheinungsdatum der Voranzeige.

- Allan: Es war im Mai. dtv junior
M ab 14. Empfohlen. ka (50/71)
- d'Arle: Drei Mädchen, dtv Benziger
M ab 11. Empfohlen/sehr empfohlen. mü/ssr (20/72)
- Badalska/Karwowska: Graueselchen. Parabel
KM ab 5. Empfohlen. mü (11/72)
- Blyton: Die Insel der Abenteuer. dtv junior
KM ab 12. Empfohlen als Lesefutter. rdk (42/71)
- Castex: Eine unglaubliche Rallye. Boje
K(M) ab 12. Empfohlen als Lesefutter. rdk (11/72)
- div. Autoren: Reihe «Vertrauen», Schw. Jugend:
Kinder sind einsam/Entwicklungsstörungen/Mädchen
JE. Empfohlen. Erziehungsratgeber. ur (20/72)
- Ecke: Perry Clifton ... Insel d. bl. Kapuzen. Maier
KM ab 12. Empfohlen als Füllsel. rdk (45/71)
- Eyerly: Die Welt der Ellen March. Rosenheimer
M ab 14. Empfohlen. mü (11/72)
- Guggenmos: Ein Elefant marschiert ... Bitter
KM ab 7. Sehr empf. Reprise/Sonderausg. rdk (20/72)
- Hitchcock: ??? und ... lach. Schatten/schw. Katze.
Franckh. KM ab 12. Empfohlen. rdk (11/72)
- Kirchhofer: I der Wienachtszyt. Benteli
KM ab 7. Empfohlen. mü (50/71)
- Mattson: Der falsche Detektiv. Ueberreuter
KM ab 12. Empfohlen. Grenzfallkrimi. hr (11/72)
- Mitgutsch, u. a.: Was ich schon kann/Das ist meins/
Wer fährt in diesem Auto? (11/72)
- Wernhard, u. a.: Wer kommt da?/Für mich zum Essen/
Ich geh raus/Maier, Ravensburg
KM ab 2. Empfohlen. gg (20/72)
- v. Muralt: Und dann kam alles anders. NSB/Liz.
M ab 13. Empfohlen. gg/fe (45/71)
- Reynolds: Mein Freund Mystery. dtv junior
KM ab 11. Empfohlen. hr (11/72)
- Tanikawa: Ken im Glück. Dressler
KM ab 6. Empfohlen. ur/-nft (50/71)
- v. Tavel: R. von Tavel ... sein Leben. Gute Schriften
KM ab 13. Empfohlen. ur (11/72)

Neueingänge

Anmerkung: Eingehende Besprechung vorbehalten.
Provisorische Kurzbewertung (Ausstattung, Thematik,
Stilstichproben) im Sinne einer Richtungsangabe, ohne
Gewähr.

- 4, 7, 12 ... = ab ... Altersjahr;
JE = Jugendliche+Erwachsene (ab etwa 16 Jahren);
SE = sehr empfohlen, E = empfohlen
0 = vorläufig als Grenzfall bewertet,
NE = nicht empfohlen, AB = abgelehnt.

- d'Ami, Rinaldo: Tiere aus Ozean und Tiefsee/Franckh 72
64 S. Ppbd. Fr. 14.80/12. Bd. der Reihe. KM 8 (0)
- Baker, Antoinette: Ein Zauberspiel f. Babsi/Schaffst. 72
111 S. art. Fr. ?/Eine Wunder-Oma. KM 7 (E)
- Baumann, H.: Ein Kompass f. d. Löwenkind/Maier TB 72
112 S. bro. Fr. 3.60/Geschichten und Gedichte KM 8 (E)

- Baumann, H.: Ich zog mit Hannibal/dtv junior 72
200 S. bro. Fr. 4.80/sein Alpenkriegszug. KM 12 (E)
- Benesch, Kurt: Italien hat mehr als Meer/Jg.&Volk 72
160 S. art. Fr. 14.80/vergnügl. prakt. Geografie. KM 11 (E)
- Blyton, E.: D. törichte Kätzchen u. a. Gesch./dtv jun. 72
127 S. bro. Fr. 3.60/ill. Witt. 19 kl. Geschichten. KM 6 (E)
- Buchan, John: Im Westen was Neues/Diogenes 72
446 S. Ln. Fr. 17.80/Reprise Agentenroman 1919. JE (0)
- Buckeridge, A.: Reporter Fredy/Schaffstein 72
172 S. Hln. Fr. ?/neue Fredy-Abenteuer. KM 11 (E)
- Buckeridge, A.: Fredy u. d. Taubenpost/dtv jun. 72
130 S. bro. Fr. 3.60/ill. R. Hagen-Th. Fredi-Reprise.
KM 10 (E)
- Bühler, Walter: Kennst du ... Bd. 6: Käfer./Sauerl. 72
175 S. bro. Fr. 9.80/kleine Käferkunde. KM 12 (SE)
- Campbell, B.: Geheimn. d. gefied. Schlange/Maier TB 72
144 S. bro. Fr. 3.60/abenteurl. Schatzsuche. KM 12 (E)
- Carrington, J.: Landschaftsmalerei a. Hobby/Maier 72
100 S. bro. Fr. 14.40/Oel-Malschule. JE (E)
- Catherall, A.: Macht ü. d. grüne Schlange/Schaffst. 72
108 S. Hln. Fr. ?/Abenteuerliches Uganda. KM 12 (SE)
- Clark, M. T.: D. Erz i. d. Bergen/Signal 72/trad. Noack
208 S. art. Fr. 16.—/Jugendl. sucht sich selbst. JE (SE)
- Clark, M. T.: Sylvia u. d. Taugenichts/Maier TB 72
160 S. bro. Fr. 3.60/tr. Noack/austral. Slum. (K)M 12 (SE)
- Clausius, Chr.: Glas bemalen, schneiden u. kleben
Maier 72/46 S. kart. Fr. 7.30/Neue Hobby-Techniken.
KM 12 (SE)
- Dickerhof, A.: Der eiserne Goliath/Or. Füssli 72
168 S. Ppbd. Fr. 14.50/Wirbel um einen Roboter. KM 11 (0)
- Dinter, Horst: Curriculum Technik/Maier 72
96 S. bro. Fr. 16.—/ill. Stoffplanung Technik. Erw. (0)
- Dolezal, E.: Von Göttern entführt/Jug.&Volk 72
160 S. art. Fr. 14.80/ill. Bartsch/Utop. Abent. KM 12 (E)
- Ecke, Wolfg.: Der Mann in Schwarz/Maier TB 72
103 S. bro. Fr. 3.60/ill. Rettich/20 neue Krimifälle.
KM 11 (E)
- Ecke, W.: Das Gesicht an der Scheibe/Maier TB 72
128 S. bro. Fr. 3.60/ill. Rettich/20 weitere Krimi.
KM 11 (E)
- Enzink, Willem: Der grosse Berg/dtv junior 72
180 S. bro. Fr. 4.80/Mt. Everest 1924 (Mallory). KM 13 (E)
- Exter, Herbert: Werkstoffkunde/Maier 72
90 S. kart. Fr. 20.90/ill. Handbuch z. Werken. JE (SE)
- Fidler, Kathleen: Polizeihund Rex/Maier TB 72
140 S. bro. Fr. 3.60/ill. fot./Ausbildung, Bewährung.
KM 11 (E)
- Frischmuth, Barbara: Ida — und ob/Jugend & Volk 72
144 S. art. Fr. 13.—/Stadtkind und Landferien. KM 11 (0)
- Gast, Lise: Zeit d. Bewährung (Sybille ...)/Franckh 72
179 S. Ln. Fr. 11.10/Jungmädchenproblemwelt. M 14 (0)
- Grimm/Bamberger: Aus der Märchenwelt der Brüder
Grimm (Bd. 1 ab 7 J./Bd. 2 ab 9 J.) Maier TB 72
je 154 S. bro. je Fr. 3.60/ill. Ludw. Richter. KM ab 7/9 (SE)
- Grüger, H. + J.: Die Liederfibel (m. Schallpl.) Schwann 72
16 S. Ppbd. Fr. 12.40/Kinderl. in Bildnoten. KM 4 (E)
- Heckmann, Herb.: Gesch. vom Löffelchen/dtv junior 72
120 S. bro. Fr. 3.60/ill. Janosch/heitere Jungenerlebn.
KM 8 (SE)
- Henderson, Rich.: Klar zum Wenden! Alb. Müller 72
150 S. art. Fr. 26.80/fot./Handbuch des Segelns. JE (E)
- Heufelder, W.: Arb. m. Ton i. Kunstunterr./Maier 72
160 S. Ppbd. Fr. 36.30/reich ill. umfass. Technik.
KM 14 (SE)
- Hitchcock A.: ??? u. d. Superpapagei/Franckh 72
159 S. Ln. Fr. 9.90/Ein neuer Fall der ????. KM 11 (E)

Horlacher, Trudi: Familie Flatterhaut/Auf sechs Beinen
Kunstkeller, Kriens/je 44 S. Ppb. je Fr. 12.—/ill. col.
mon./Lithos/Fledermausgeschichte/Insektenfabeln.
KM 9 (0)

Hutzler, A.: Zwei kl. Esel u. ihre Abenteuer/dtv jun. 72
123 S. bro. Fr. 3.60/ill. Hagen/spielt in Italien. KM 8 (0)

Information heute: Bd. 3: Computer/Maier 72
38 S. Ppb. Fr. 12.40/ill. col. fot. KM 14 (SE)

Jameson, K.: Abstrahierendes Malen als Hobby/Maier 72
108 S. bro. Fr. 14.40/Sinn, Tendenz d. Abstrakt.
KM 15 (SE)

Krenzer, R.: Hörspiel i. d. Schule/Hirschgraben-Beltz 72
50 S. bro. Fr. ?/ill./über Tonbandarbeit. KM 13 (E)

Lammèr, Jutta: Häkeln — die neueste Masche/Maier 72
45 S. kart. Fr. 7.30/ill./Umfassende Anleitung. M 12 (E)

Loftas, T.: Letztes Neuland — d. Ozeane/Suhrkamp 70
270 S. bro. Fr. 18.20/ill. mon. fot./Ozeanologie. JE (SE)

Lofting, H.: Doktor Dolittles Zirkus/Maier TB 72
264 S. bro. Fr. 4.80/Dolittle Reprise. KM 8 (E)

Ludwig, A.: Techn. Werken m. Kunststoffen/Maier 72
144 S. kart. Fr. 20.90/ill./Kunststoffe, Lehre + Praxis.
JE (SE)

Maiorana, u. a.: Kinder im Verkehr/U-Bahn/Parabel 72
je 12 S. kart. je Fr. 6.10/ill. col. Sachbilderbücher.
KM 5 (0)

Marder/Bachér: Tausche Bären . . ./D. Kinderhaus/
Maier 72/je 64 S. bro. je Fr. 3.40/ill. mon./Erstlesebüch-
lein. KM 6 (E)

Marder, Eva: Eine Nuss aus Caracas/Schwabenverl. 72
112 S. art. Fr. 11.10/ill. mon.)Bille ist einsam. M 8 (E)

Matthiessen, W.: Das alte Haus/Schaffstein 72
156 S. Hln. Fr. ?/ill. bicol./Geschichten, Märchen.
KM 6 (E)

Meissner/Burkhard/Bickel: Takt und gutes Benehmen/
Schweiz. Verlagshaus 72/496 S. Ln. Fr. 24.—/Anstands-
lehre. JE (0)

Mirus, Ludm.: Geschichten v. d. kl. Nel/Schwabenverl. 72
120 S. art. Fr. 13.20/ill. mon. Nel u. ihr Grossvater. M 7 (E)

Munson, K.: Flugboote und Wasserflugzeuge seit 1910/
Orell Füssli 72/182 S. art. Fr. 12.80/col. taf. Flugzeug-
almanach. K(M) 11 (E)

Nicholson, T. R.: Personenwagen 1905—1912/Orell Füssli
72/170 S. art. Fr. 19.50/col. taf. Autoalmanach. K(M) 11 (E)

NSB-Wissen: Bildungsbücher Bd. 20/NSB (Liz.) 72
168 S. art. Fr. 13.90 (Abon.)/ill. col./enzykl. Sammel-
surium. KM 12 (NE)

NSB-Enzyklopädie-Lexikon 2000/NSB Zürich (Liz.) 72
390 S. art. Fr. 38.— (Abon.)/ill. col. Erster v. 14 Bd.
Enzyklop. KM 12 (SE)

Paraquin, K. H.: Paras freche Fragen/Maier TB 72
128 S. bro. Fr. 3.60/555 x (Spas+Rätsel)/KM 11 (SE)

Pollog/Tilgenkamp: Pioniere d. Aviatik/Schw. Verl.haus
72/384 S. Ln. Fr. 19.80/ill. mon. fot./Abenteuer Fliegen.
K 12 (E)

Sack, Walter: Holzschnitzen/Maier 72
144 S. bro. Fr. 20.90/ill. fot./umfassende Anleitung.
KM 12 (SE)

Saint-Marcoux, J.: Jener Sommer/dtv junior 72
186 S. bro. Fr. 4.80/ill. Rasch/Anne und Renaud. M 13 (E)

Schaad, Theo: Ich hab's/Gotthelf-Verl. 72
24 S. bro. Fr. 4.80/ill. mon./Heimatkunde-Rätsel.
KM 11 (E)

Schmidt, Annie: Lass das Zaubern, Wiplala!/Maier TB 72
165 S. bro. Fr. 3.60/ill. Rettich. Wiplala-Reprise. KM 8 (E)

Schnell, Rob. W.: Pulle und Pummi/dtv junior 72
125 S. bro. Fr. 3.60/ill. mon./Heiterer Onkelbesuch.
KM 8 (0)

Schwann (Hrsg.) div. Aut.: Wissen macht Spas (Auto-
maten/Cowboys/Feuerwehr) Schwann 72/ill. mon. div.
je 80 S. art. je Fr. 8.60/unterhaltsame Sachbücher.
K(M) 11 (E)

Schwendimann, M. A.: Gegenw.dichtung d. Westschw./
Benteli 72/264 S. bro. Fr. 14.50/Werke/Portr. von 12
Autoren. JE (E)

Spang, Günther: Kalinka/Signal 72
96 S. Ln. Fr. 12.40/ill. mon./Hintergründiges Huhn-Mär-
chen. KM 9 (E)

Stagg, James: Ein Schloss f. d. Kopcheks/Maier TB 72
168 S. bro. Fr. 3.60/Flüchtlingsprobleme. KM 12 (E)

Thomsen, Moritz: Arm mit den Armen/Signal 72
260 S. art. Fr. 24.40/ein Entwicklungshelfer. KM 15 (SE)

Vauthier, Maurice: In jener Nacht/Maier TB 72
144 S. bro. Fr. 3.60/abenteuerl. Mexico. KM 12 (E)

Verney, John: Freitags Tunnel/Franckh 72
380 S. Ln. Fr. 12.80/utopischer Jugendkrimi. KM 13 (0)

Wersba, B.: Ein nützliches Mitgl. d. Gesell./Signal 72
176 S. Ln. Fr. 16.—/aktuelle Generationenprobleme.
JE (SE)

Wohrizek, Lisbeth: Batik/Maier, Ravensburg 72
96 S. bro. Fr. 14.80/ill. col./umfassende Technik.
KM 12 (SE)

Besprechung von Jugendschriften

Vorschulalter

Resch, Barbara: *Ein Elefant mit rosaroten Ohren*
1971 bei Jungbrunnen, Wien. 30 S. Ppb. Fr. 12.40

Ein gut abgesetzter Text und einprägsame Bilder er-
zählen, wie der Elefant mit den rosaroten Ohren von
den anderen Tieren nach anfänglichem Befremden an-
erkannt wird.

KM ab 4. Empfohlen.

-nft

Sendak, Maurice: *In der Nachtküche*

1971 bei Diogenes, Zürich. 40 S. art. Fr. 14.80
ill. col. Verf. — trad. amerik. Hans Manz

Vom Nachtlärm gestört, purzelt Micky aus dem Bett,
verliert seine Kleider und gerät den Bäckern in den
Teig. Er formt sich eine Art Astronautengewand samt
einem Flugzeug und steigt zur Milchstrasse, um für die
dicken drei Meister Milch zu holen. Nachdem alles gut
geraten ist, findet er in sein Bett zurück. Sendaks Bil-
der enthalten viel köstlich reizvolles; als Ganzes er-
scheint die Geschichte etwas gesucht und eine Spur zu
amerikanisch aufgezogen. Aber Spas wird sie dennoch
bereiten.

KM ab 5. Empfohlen.

-nft

Spang/Schmitt: *Der Hahn und sein Herr Theobald*

1971 bei Maier, Ravensburg. 26 S. art. Fr. 14.40

Der Polizist Theobald hat Mühe mit der Pünktlichkeit.
Da ersetzt er seine vielen Wecker durch den Hahn
Hadrian, und dieser kluge Vogel ist ihm bald auch in
seinem Dienst behilflich. Ein lustiger Text mit vielen
ansprechenden Bildern! (Isolde Schmitt-Menzel)

KM ab 5. Empfohlen.

-nft

Blecher/Manz: *Eins, zwei, drei — mach vielerlei*

1971 bei Beltz, Weinheim. 20 S. Ppb. Fr. 15.—

Ein äusserst originelles Bilderbuch, das durch seine
Dreiteilung der Seiten unzählige Kombinationen er-
laubt. Die Sätze, nach unten oder seitwärts gelesen,
ergeben immer wieder einen neuen Sinn; ebenso ge-
schieht dies mit den Bildern. Ein Beschäftigungsbuch,
ein Spiel mit Kombinationen, ein stetig neues Erfinden
spricht die Kinder unweigerlich an.

KM ab 6. Sehr empfohlen.

fe

Kapp/Schröder: *Kunterbunter Märchen-Schabernack*

1972 bei Bitter, Recklinghausen — 20 S. Ppb. Fr. 15.—
Dreigeteilte Märchenfiguren-Bilder und ebenso drei-
geteilte Märchen-Ultrakurzfassungen ergeben durch
willkürliches Umklappen rund 8000 komische, stupende,
lächerliche oder unsinnige Kombinationen. Text (Verse,
Wilfried Schröder) und Bild (col. Gabriele Kapp) er-
weisen sich gleichermassen als erdig, lebensfroh und
unbekümmert. Sie werden sicher durch ihre nahezu

unbegrenzte Austauschbarkeit zu vielen Stunden spannenden Amusements verhelfen.

KM ab 7. Empfohlen. rdk

Schönfeldt, Sybil (Hrsg.): Geschichten, Geschichten...
1971 bei Dressler, Berlin. 272 S. art. Fr. 20.90
ill. mon. Ingrid Schneider — trad.: Hrsg.

Man kann Kindern nicht genug Geschichten bieten. Dank dieser bewährten Erkenntnis ist die vorliegende Sammlung entstanden. Sie enthält Märchenhaftes, Lustiges, Wahres und Mögliches, auch einzelne Stücke, die zur kritischen Besinnung führen. Am Stelldichein sind deutschsprachige und andere Autoren beteiligt, darunter so bekannte Schriftsteller wie Marcel Aymé, Erich Kästner, Siegfried Lenz, Ursula Wölfel und Astrid Lindgren.

KM ab 6. Sehr empfohlen. -nft

Vom 7. Jahre an

Cleary, Beverly: Die Maus und das Motorrad
1971 bei Union, Stuttgart. 105 S. art. Fr. 12.50

Viel Wunderbares und Spinniges ereignet sich in dieser von Janosch (ill. mon.) kongenial illustrierten Flunker-Geschichte: Bob und seine Eltern schalten auf ihrer Autoferienreise einige Rasttage in einem alten Hotelkasten abseits der grossen Strassen ein. Hier befreundet sich Bob mit dem Mausejungen Ralph. Die gleichen Probleme bewegen die beiden Halbwüchsigen: Motorenbegeisterung und das Erwachsenwerden. Sympathische menschliche Wärme strömt aus all den abenteuerlichen, aufregenden Ereignissen, die hier augenzwinkernd doppelsinnig berichtet werden.

KM ab 8. Sehr empfohlen. rdk

Dvorsky, Ladislav: Tunnelaner in Biberbruggen
1971 bei Sauerländer, Aarau. 95 S. art. Fr. 13.80
ill.: mon. Frank-Arno Grüttner. trad. tschech. Martin Schuster

Tunnelaner sind kleine Wesen, die in Tunnels hausen. Was sie dort treiben, und wie menschlich es trotz allem bei ihnen zugeht, ist in diesem ausserordentlich humorvollen Buch beschrieben.

Die lustige Geschichte eignet sich für alle Kinder, die Sinn haben für ausgefallene Einfälle. Die eigenartigen Illustrationen passen ausgezeichnet zu der Erzählung.

KM ab 9. Sehr empfohlen. ur

Grieder/Schneider: Das rote Pferd
1971 bei Maier, Ravensburg. 22 S. Ppbd. Fr. 14.40

Auf dem Postamt steht verwaist ein rotes Holzpferd. Es geht durch verschiedene Hände, bis es auf dem Spielplatz der Kinder seine richtige Bestimmung findet. Diese einfache Geschichte gelangt durch die farbigen Bilder (Walter Grieder) zu einer starken Wirkung. Ein malerisches Erlebnis für kleine wie für grosse Betrachter!

KM ab 7. Empfohlen. -nft

Postgate/Firmin: Die Insel/Das Feuer-Ei
1971 bei Oetinger, Hamburg. Je 48 S. Ppbd. je Fr. 6.10

Zwei weitere Minibändchen mit Geschichten aus dem skurrilen Lande der Nogs: Der böse Nogbold versucht die Noggin-Königsfamilie auf eine künstliche Insel zu entführen, um hernach selber König zu werden. — Olafs Erfindung, das Feuer-Ei, erweist sich als zwiespältiger Wert und hätte bald Nogbold dem Bösen zum Besitz des Zauberschwertes und damit zur Weltherrschaft verholfen. — Die burlesken Sagengestalten, denen die karikierenden Illustrationen durchaus gerecht werden, vermögen sicher über das erste Lesealter hinaus Spass zu bereiten.

KM ab 7. Empfohlen. rdk

Vom 10. Jahre an

Born, Franz: Münchhausens wunderbare Abenteuer
1970 bei Hoch, Düsseldorf. 176 S. Ln. Fr. 15.—

Eine gediegene Neuauflage der romantischen Abenteuer des Lügenbarons. Wir begleiten ihn hinein nach Russland, über die Ozeane auf den Mond und heil wieder nach Marseille, wo sein treuer Diener ihn erwartet. Das Werk ist ansprechend illustriert von Joachim Schilling.

KM ab 10. Empfohlen. ssr

Nicholson, T. R.: Sportwagen 1907—1927
ersch. 71 — 174 S. — art. — Fr. 19.50

Nicholson, T. R.: Personenwagen 1905—1912
ersch. 72 — 170 S. — art. — Fr. 19.50

Munson, Kenneth: Flugboote und Wasserflugzeuge seit 1910 — ersch. 72 — 182 S. — art. — Fr. 12.80

alle bei Orell Füssli, Zch. — ill. col. (Taf.) 80 u. mehr S.
div. Illustratoren + Uebersetzer (Original englisch)
Man ist geneigt, diese Reihe technischer Sachbücher mit der Qualifikation «für technische Romantiker» zu belegen. Da das Bildmaterial bereits interessierte Elfjährige stark anzusprechen vermag — der Text wird erst ab 12/13 Jahren Gewinn bringen! — sind diesen Büchern nach oben kaum Grenzen gesetzt.

Auf eine generelle Einführung mit interessanten Hinweisen auf Grundprobleme folgen die raffiniert gestalteten Typen-Bild-Tafeln, denen ausführliche Typen-Biografien folgen. Diese vermitteln neben vielerlei technischer Spezialität und Spitzfindigkeit auch allerlei Einblick in politische, soziale Gegebenheiten (Produktionsmethoden, Marktlage, usw.). Als Nachschlage- und Verweilbuch (für Spezialisten) werden diese Werke in jeder Bibliothek sehr begehrt sein.

K(M) ab 11. Empfohlen. rdk

Bawden, Nina: Bei Gefahr dreimal pfeifen
1971 bei Benziger, Zürich. 210 S. Ppbd. Fr. 11.—

Der Raub der Ersparnisse von Freds Grossmutter führt ihn und seine Freunde in einer Londoner Vorstadt auf die Spur des gemeinen Schurken, den sie bis zu dessen Verhaftung durch die Polizei unerbittlich verfolgen.

Eine sehr spannende Erzählung, die wegen ihres klaren Aufbaus, der einfachen, leicht verständlichen Form und der wirklichkeitsnahen Darstellung von Milieu und Handlungsablauf bestimmt viele Leser im Abenteueralter in ihren Bann ziehen wird. Im weiteren zeichnet sich das Buch durch überzeugend gestaltete Charaktere und echt empfundene Darstellung menschlicher Beziehungen aus. Ein Jugendkrimi gewiss, aber einer von der besseren Sorte!

KM ab 11. Sehr empfohlen. li

Kappeler, Ernst: Flug Fernost

1971 bei Schw. Jugend, Solothurn. 160 S. Ppbd. Fr. 15.80
Vielleicht wird man mit der Bezeichnung «ausserdurchschnittlich» diesem Flieger-Sachbuch am ehesten gerecht. Zur reinen Sachinformation dienen ungezählte ein- und mehrfarbige Fotos: von der nüchternen Wechselkursliste über geheimnisvolles japanisches Datenblatt zum faszinierenden fremdländischen Stimmungsbild, zum sympathischen Familienbild des Chefpiloten ist alles vorhanden, was irgend der nahen und ferneren Dokumentation dieses Fernfluges dient. Des Autors Bericht besteht aus einem reichen Mosaik, vom Stichwort über den Report zur hintergründigen Reflexion.

Das alles rundet sich letztlich zu einem Werk, das den reinen Sachverhalt zum blossen Ausgangspunkt nimmt, um schliesslich den Menschen hier und dort in seinem Dasein zu zeigen. — Als Sachbilderbuch ab 11/12 Jahren geeignet; die tieferen, wertvollen Verflechtungen werden wohl erst später offenbar.

KM ab 12. Sehr empfohlen. rdk

Vom 13. Jahre an

Falk, Ann Mari: *Ringe im Wasser*

1971 bei Benziger, Zürich. 232 S. Hln. Fr. 11.—

Dass für junge Menschen geordnete Familienverhältnisse von grosser Wichtigkeit sind, zeigt die Autorin in ihrem neuesten Roman eindrücklich und unsentimental. Sie schildert die Schicksale dieser beiden Mädchen mit viel psychologischem Einfühlungsvermögen und findet für jedes einen guten und glaubwürdigen Ausweg aus ihren Schwierigkeiten.

M ab 14. Empfohlen.

mi

Armstrong, Richard: *Der Untergang der Orion*

1971 bei Benziger, Zürich. 196 S. Ln. Fr. 11.—

Das Buch schildert den tragischen Untergang einer norwegischen Walfangflotte.

Das schon oft bearbeitete Thema einmal aus einer andern Sicht. Ein Sechzehnjähriger erlebt den Walfang und seine tierliebende Haltung, die Geschehnisse um ihn herum ablehnend, nimmt dem Buch viel von der Brutalität und beeinflusst auf diese Weise die Einstellung des Lesers. Ich nehme an, dass der «World Wildlife Fund» sich mit diesem Buche noch beschäftigen wird.

K ab 14. Sehr empfohlen.

ws

Varia

Gardi, René: *Cram Cram*

1971 bei Benteli, Bern — 332 S. art. Fr. 28.—

145 fot. mon. des Verfassers

Ungemein eindrücklicher, exemplifizierter Reisebericht, der alle Winkel und Ecken, alle vielschichtigen Existenzprobleme der Menschen, des Lebens im Air-Bergland am Südrand der Sahara ausleuchtet.

Sprachlich flüssig, beweglich, mit starkem Flair für interessierende, wesentliche Details zeichnet der Autor das Bild dieser Landschaft abseits, am Ende der Welt und lässt seine fotografischen Notizen als wirkungsvollen Hintergrund das Beschriebene belegen. — Ein — allerdings gekürzt — Ausschnitt dieses wertvollen Buches war in der SLZ-Sondernummer 48/71 «Entwicklungshilfe» abgedruckt.

JE. Sehr empfohlen.

rdk

Lern-, Übungs-, Unterhaltungsspiele

Obwohl es beim reichen Angebot an guten Lernspielen bedauerlich ist: Wir können es uns beim chronischen Raummangel nicht leisten, unsere Spalten regelmässig dieser Sparte, dem Buch nur entfernt verwandt, zu öffnen. Wenn es heute als *seltenste Ausnahme* geschieht: Das angebotene Material steht pädagogisch auf sehr gutem Fundament und garantiert eine Vielzahl von anregend-unterhaltsamen Stunden (was bei eventueller Andauer unseres bisher sehr wechselhaften Jahres, angesichts langer Sommerferien nicht unwichtig sein könnte!).

Baumgärtner, Alfred C.: *Combi-Vorschulspiele*

1971 bei Loewes, Bayreuth. Plastiktaschen mit teilweise vorgestanzten Kartonbogen und einer Anleitung zuhanden der Eltern, umfassend: Hintergrund (pädagogische Voraussetzungen, Ziele) und sehr reiche Auswahl an Spielvorschlägen (Lotto-, Domino-, Mosaik-, Reihen-, Memory-, Zuordnungsspielformen, usw.)

Formen-Combi, Fr. 7.45, arbeitet mit Grösse, Form und Farbe.

Tier-Combi, Fr. 7.45, arbeitet mit bekannten Tieren und ihren Lebensräumen.

Zahlen-Combi, Fr. 9.90, erarbeitet mit naheliegendsten Dingen die Zahlbegriffe 0 bis 9.

Bilder jeweils von Linus Seufert.

KM ab 3. Empfohlen.

Maier-Spiele. Unterhaltendes Lernen (div. Hefte und Spiele)

1972 bei O. Maier, Ravensburg. Ausf.: normale Pappschachtel, Karten, usw. in solider Kartonstärke, Puzzlespiele aus starkem Karton gestanzt. (Ungefähre Preise in Fr.)

«Spiel und Spass»-Hefte, farbig, je Fr. 3.60, div. Autoren/Illustratoren

37011 *Was passt zusammen?* — Richtiges Zuordnen erweitert das Umweltverständnis. KM ab 5. Sehr empfohlen.

37022 *Um Antwort wird gebeten.* — Heitere, reichhaltige Rätselschule. KM ab 11. Sehr empfohlen.

37023 *Spiel und Spass mit Malspielen.* — Schulung des Farb- und Formsehens, der Arbeit mit dem Stift.

37144 *Spielen, Sehen, Lesen 4.* — Anregendes Spiel mit Wortbild, Reimwort, Zusammensetzung, usf. KM ab 7. Sehr empfohlen.

37164 *Spielen, Sehen, Rechnen 4.* — Muntere praktische Beispiele (Mengenlehre) aus dem Bereich von 7 bis 10. KM ab 6. Empfohlen.

37204 *Verkehrserziehung: Fahrrad.* — Spielerischer Grundkurs für angehende Radfahrer. KM ab 10. Empfohlen.

37237/38 *Spielen, Sehen, Denken; Heft 7 und 8.* — Vielfältige Anregungen zu spielerischer Beschäftigung mit Wörtern, Begriffen und gegenseitiger Relation (Wort-Bild-Spiele); unter anderem: Tages-Presse-Makulatur als Ausgangsmaterial für Beobachtungs- und Denkspiele.

KM ab 8 (evtl. später!). Sehr empfohlen.

Spiele:

Junior-Memory. Fr. 8.— Saubere Farbfotobilder.

KM ab 4. Sehr empfohlen.

Spielgarten. Fr. 18.— Quadratische Mosaik-elemente mit unerschöpflichen Kombinationsmöglichkeiten, einen individuellen Garten zu gestalten.

KM ab 4. Sehr empfohlen.

Mix Max. Fr. 10.— 15×4 Figurenviertel: Was passt, was nicht? — Mit der Variante: Figuren erwürfeln.

KM ab 5. Empfohlen

Gulliver. Fr. 6.— Neuartiges Kartenanreihenspiel; Motivbild: Gulliver im Zwergenland. KM ab 5. Empfohlen

Zwei Puzzlespiele. Je Fr. 9.— «Fröhliche Landkarte»: Europa mit landestypischen Figuren; «Prima-Puzzle» («Galopp», Pferdebild) für geduldige Könner.

KM ab 10. Empfohlen

Basteln für Kleine. «Vlies-Flechten» (neuartiges, zähes, sehr farbbintensives Material: «Nylonpapier») und «Postkarten kleben» mit vorgestanzten Elementfiguren. Je Fr. 5.—. KM ab 4. Empfohlen.

rdk

Benziger Broschur

ab 1971 bei Benziger, Zch. 100—200 S. Fr. 5.80—9.80 «Zielgruppe JE 17—30, Prosatexte, Lyrik, Bühnenstücke, Essays, usw., vorab bisher Unveröffentlichtes, Präferenz: deutsche Texte» (aus den Hinweisen des Verlages).

Hinter den mit schockfarbigen Leichteinbänden versehenen Bändchen verbirgt sich aktuelle Literatur, die meistens in gleichem Masse schockierend, bunt, dreist an den Leser herantritt. Das Ganze wirkt als Experiment, das vom Leser, der Konvention noch stark verbunden, eine weite Oeffnung verlangt.

Vieles bleibt auch nach mehrfachem Besehen fremd, enträtselt sich trotz Konzessionsbereitschaft kaum, hinterlässt den Eindruck von Nur-Bluff. — Manches hingegen lohnt das Bemühen durch die Entdeckung unerwarteter Werte.

Experiment. Mit dem positiven Bestreben, dem Nachwuchs ein Podium zur Auseinandersetzung, zur Selbsterfahrung zu schaffen. In diesem Sinne geben wir das Experiment an unsere Leser weiter: Zu kritischer Prüfung für

JE empfohlen.

rdk/JSK-A

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», B. Kaufmann, Bühlhof 1, CH-8633 Wolfhausen ZH